

# **TATORT MÖDLING**

**VON NICI NEISS**

**DRITTE ROHFASSUNG**

## PERSONEN IM ÜBERBLICK

### 1. SZENE OPENING UND HOFNARR

Alle verfügbaren Leute

Musiker (Wienerlieder und ev. Tatortsignation und Vamp

Version von „Das Glück ist ein Vogerl“)

### 2. SZENE DER HOFNARR PACKT AUS (Völkerkundemuseum)

MÖMÖ

Musiker ( Mittelalterliche Untermalung, Akkorde zu Walther v. Vogelweide Lied)

### 3. SZENE BACKSTUBE

Willhelm

Bäckermeisterin

Resi

Musiker (Beethoven als Übergang zur nächsten Station)

### 4. SZENE BEETHOVEN (Beethovenhaus)

Beethoven

Frau Tuschek

MÖMÖ als Maler Kloeber

Musiker (Band – Versuche und vollendete Missa Solemnis)

### 5. SZENE PEST (Pestsäule)

Musiker (Oh du lieber Augustin)

3 Pestfiguren

Kasperl

## 6 . K&K KASPERLTHEATER (Krawanygarten)

### 6A) SCHUBERT

Schubert

Kasperl

Spitzel

Musiker (Biedermeiermusik, ev. Der Tod und das Mädchen, Lindenbaum als Untermalung)

### 6B) KOKOTTEN POLKA

Kasperl

Tänzerinnen

Spitzel

Musiker (Schubert Polka)

### 6C) RUDOLF (Krawanygarten)

Kronprinz Rudolf

Mizzi Caspar

K&K Spitzel 1 und 2 (ein Dick und Doof Pärchen)

**6D) MARIONETTENTHEATER**

Rudolf  
Spitzel  
Musiker (Mir ist alles Eins)

**6E) GERÜCHTEKÜCHE**

Spitzel 1 / 2  
Tänzerinnen (Mizzi)  
Sissi  
Kaiser (Kasperl)  
Musiker (ev. Untermalung und Erbkönigmotiv als Übergang zu nächsten Station)

**6F) ANNINGERHAUS**

Sissi  
Mizzi  
Anni - Wirtin vom Anningerhaus  
Musiker (Hobellied, Komposition für Sissi und recitativische Begleitung)

**6G) ÜBERLEITUNG UND BREITEFÖHRE**

Anni – Wirtin vom Anningerhaus  
Musiker (Hobellied)

**6H) SCHÖFFEL**

Anni – Wirtin vom Anningerhaus  
K&K Spitzel 1 und 2  
Josef Schöffel  
Musiker (Slapsikmusik, Erbkönigmotiv oder Mir ist alles Eins)

**6I) 1000 JAHRFEIER**

Bürgermeister Jakob Thoma  
Sekretärin Fräulein Jungblut  
Musiker (Marsch)

**7. SZENE REDE DES KAISERS (Rathausplatz)**

Kaiser Franz Josef  
Bürgermeister Thoma  
Musiker (Marsch und Kaiserhymne)

**7A- C) WEG DURCH DIE PFARRGASSE**

Kaiser  
Bürgermeister Thoma  
Kommissar  
Sargträger  
Sängerin  
Richard Wagner  
Alois Ander  
Gendarm  
Graml Toni  
Musiker (Trauermarsch)

**8. SZENE LEGENDEN (St. Othmar)**

Leni und Ziege Milli  
Hermine die Haushälterin des Pfarrers  
Graml Toni  
Braut (später Martha Marek)  
Bräutigam  
Musiker (Begleitung Graml Toni Gedicht, Sounds?, Figaro – für Mozartszene  
Hochzeitsmarsch, der dann in 1.WK Marsch übergeht)

**9. SZENE ERSTER WELTKRIEG (Kirchengasse und Platz in der FUZO)**

Leni und Milli  
Hermine  
Frau Mayer  
Zeitungsjunge 1 und 2  
Charlestongirls  
Valerie  
Karl - der Einbeinige Kriegsheimkehrer  
Musiker (Marsch, Charleston)

**10. SZENE LAZARETT**

Restituta  
Pfarrer Kowatschitsch  
Kranke  
Nazi  
Musiker (Band! Durchhalteschlager)

**11. SZENE KABARETT „TATORT MÖDLING“ (Platz vor der Alten Feuerwehr)**

Conférenciers Mona und Nick  
Musiker Tatortsignation

**11 A) SONG Dressur und Einbeinigenbalett**

Mona Nick und Einbeinige  
Musiker: Dressur

**11B) DER FALL MAREK**

Mona  
Nick  
Martha Marek  
Inspektor  
Podalek  
Musiker (Tatortsignation und Slapsikuntermalung)

**11C) WILDGANS**

Lilly Wildgans  
Anton Wildgans  
Mona  
Nick  
Musiker (Tatortsignation, ev Untermalung)

**11D) SCHÖNBERG**

Mona

Arnold Schönberg

Zuschauer – später Hitler

Musiker (Schönberg Komposition, Tatortsignation)

**11E) AN ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD**

Hitler

Mayer Wirtin

Pfarrer Kowatschitsch

Albert Drach – jüdischer Schriftsteller und Rechtsanwalt

Alle verfügbaren

Musiker (Carmen „Ja die Liebe...“ mit vielen Vamps)

**11F) SONG: WENN ICH MIR WAS WÜNSCHEN DÜRFTE**

Mona

Nick

Musiker (Song: Wenn ich mir was wünschen dürfte)

**11G) DIE RUSSEN**

Freudenmädchen

Pfarrer Kowatschitsch

Komandant Kritschenko

Mayer Wirtin

Russische Soldaten

Schwangere

Musiker ( Russischer Auftritts und Abgangssong)

**11 H) FALCO**

Alle vorhanden Beteiligten

Musiker (Medley aus Kommissar, Amadeus, Titanic ev. Helden von heute,  
eigener Rap und noch mal Amadeus)

## **1. – 3. SZENE**

### **OPENING BACKKURS ÜBERGANG ZUM BEETHOVENHAUS**

**ORT:** VOLKSKUNDEMUSEUM

VOR STÜCKBEGINN WIRD BEREITS MUSIZIERT (WIENERLIEDER)  
EINIGE „KOMMISSARE“ MISCHEN SICH AUCH SCHON UNTER DIE BESUCHER  
HERUM UND LÜSTERN IMMER WIEDER KOSPIRATIV DAS „PASSWORT –  
TATORT MÖDLING“.  
GEGEN ENDE DES EINLASSES LOCKEN SIE DAS PUBLIKUM ZUM ERSTEN  
SPIELORT.

#### **1. OPENING**

**MUSIK: SIGNATION TATORT UND VAMP - AKKORDE (wenn möglich Akkordeon)**

ÜBER VAMP TEXT

ALLE: Tatort Mödling!!!!

D1: Zunächst die Fakten:

Lage: 16km südlich von Wien im Bundesland Niederösterreich

D2: Fläche: 9,95 km<sup>2</sup>

D3: Einwohnerzahl Stand 2013: 20 457

D4: Geschichte:

Sehr interessant! Erste Siedler bereits 5000 vor Christi, belegt durch Fundstücke bei der Goldenen Stiege!

D4: Später besiedelten Römer, Westgoten, Langobarden und Awaren das Gebiet – rätselhafte Mond-Idole zeugen von mysteriösen Kulturen!

D5: Erste urkundliche Erwähnung 8.9.903 also vor 1111 Jahren!

D6: Spannend auch -damals hieß Mödling noch Medilihha!

Was möglicherweise „träges trübes Bächlein“ bedeuten könnte.

D7: Höchst bemerkenswert -1343 wurde Mödling zum Markt erhoben und bekam darauf hin ein eigenes Stadtwappen verliehen...

D8: ...ja, und das Wappentier, das auf den ersten Blick wie ein feuerspeiender Drache aussieht ist in Wirklichkeit der steirische Panther!

D9: Interessant auch – zu allen Zeiten wurde Mödling von bekannten Persönlichkeiten besucht... Der Babenberger Herzog Heinrich der Ältere empfing 1219 beispielsweise den berühmten Minnesänger Walter von der Vogelweide in der Burg Mödling!

D10: Hört´s auf! Da schlafen einem ja die Füße ein!

UNDERSCORE STOPT

ALLE: Wie bitte?!

MODULATION AUF „DAS GLÜCK IST EIN VOGEL“

D10: Na geh bitte....

D10: (singt)

GESCHICHTE IST MÜHSAM, UND MANCHMAL URFAD!

HÖRT MAN NUR JAHRESZAHLEN IST´S UM DIE ZEIT SCHAD.

(Alle)

DOCH WIR KENNEN G´SCHICHTERLN, OB´S WAHR SIND ODER NICHT.

DIE ZEIG´N EUCH DIE GESCHICHTE IN EINEM GANZ NEUEN LICHT.

(aufteilen)

DENN AUCH KAISER WAREN MENSCHEN, WIE DU UND WIE ICH

AUS FLEISCH UND AUS BLUT UND OFT RECHT LÄCHERLICH.

AUCH DENKER UND DICHTER WERD´N LEBENDIG IM NU

KENNST DU IHRE G´SICHTER UND IHR G´SCHICHTERL DAZU.

(alle)

JA GESCHICHTE IST MÜHSAM UND WIRKLICH URFAD

HÖRT MAN NUR JAHRESZAHLEN IST´S UM DIE ZEIT SCHAD

DOCH WIR KENNEN G´SCHICHTERL, OB´S WAR SIND ODER NICHT

DIE ZEIG´NE EUCH DIE GESCHICHTE IN EINEM GANZ NEUEN LICHT.

DOCH WIR KENNEN G´SCHICHTERLN, OB´S WAHR SIND ODER NICHT

DIE ZEIGEN EUCH DIE GESCHICHT IN IENEM GANZ NEUNE LICHT

## **SZENE 2 „ DER HOFNARR PACKT AUS“**

*Darsteller 10 verwandelt sich in den Hofnarren Mömö  
Das Ganze ev. unterlegt mit mittelalterlichen Klängen.*

D10 (MÖMÖ):

Servus die Herrschaften!

Darf ich mich vorstellen: Moritz von Möstritz, genannt MÖMÖ!

Seinerzeit auf der Burg Mödling Hofnarr des Babenberger Herzogs Heinrich des Älteren und bestens bekannt mit dem „grossen Minnesänger“ Walther von der Vogelweide.

Ihr schaut´s so ungläubig?

Ha ja, der Walther und ich haben damals sogar dieselbe Dame gevögelt – er hat es „Frauendienst“ genannt, ich Spaß.

Stunden lang hat der Walter damals beim Rittermahl seine Gedichterln vorgetragen... das eine kennt´s ihr bestimmt auch...

(singt)

ICH SAZ UF EINEM STEINE  
UND DAHTE BEIN MIT BEINE  
DARUF STZTE ICH DEN ELLENBOGEN  
ICH HETE IN MINE HAND GESMOGEN  
MIN KINNE UND EIN MIN WANGE  
DA DAHTE ICH MIR VIEL ANGE  
WIE MAN ZER WLTE SOLLTE LEBEN...

Das war sozusagen sein größter Hit!

Aber ich sag euch, schon damals ist der ganze Hofstaat in einen komatösen Tiefschlaf gesunken beim Herrn Walter seinen Reichssprücherln.

Mein Gott hat der alte Herzog geschnarcht!

Aber weil er sich keine Blöße geben wollt, hat er hinterher immer mich g´fragt:

„MÖMÖ, mein Lieber, wie war der Vortrag?“

Und ich: „Erhebend, Euer Gnaden, eine tiefsinnige Hymne auf Euer Gnaden große Heldentaten!“

Ich wage also zu behaupten, dass der große Minnesänger Walter von der Vogelweide seinen Ruhm und sein gutes Leben am Hof einzig mir zu verdanken hatte – mir dem Hofnarren MÖMÖ!

Ha, ich könnt´ euch noch ganz andere Mödlinger G´schichterl erzählen....

**ÜBERGANG:**

*Er verwandelt sich in den Bäckerjungen Wilhelm und versteckt sich unter dem Bocktisch*



### 3. SZENE BACKSTUBE

#### PERSONEN:

BÄCKERMEISTERIN (B)  
BÄCKEREIGEILFIN RESI (R)  
WILLHELM (W)

*Die Bäckermeisterin knetet an einem Tisch Kipferlteig.*

B: Resi?! Wo steckst denn?! Mir brauchen frisches Mehl für den Kipferlteig!

R: Bin schon unterwegs!

*(zum Publikum)* Das Kipferl ist ja eine Mödlinger Erfindung ist?

Ja, und hier ist der Geburtsort, hier werden sie fabriziert unsere berühmten Türkenkipferln!

B: Na im Grunde ist diese Mödlinger Spezialität ja eine Erfindung von meinem Sohn, dem Willhelm!

Also des war so:

Der Willhelm was damals grad erst 12 Jahre alt, wie mein seliger Mann, in die Kuchel g'stürmt kommt und schreit: „Versteckt´s euch! Die Türken steh'n vor der Tür!!!“

R: Mit einem Heer von 250 000 Leut ist er damals angerückt, der Grosswesier Kara Mustafa! Alles haben´s niedergemetzelt und unser „tapferer“ Kaiser Leopold, ist einfach nach Passau g'flogen, der feige Hund!

B: Geh, Resi Tant, halt´s Maul!

R: Ist doch wahr, die ganze Bevölkerung hat er schutzlos zurück gelassen!

B: Na jedenfalls sind mir damals bei Nacht und Nebel durch die unterirdischen Gänge, hoch zur Othmarkirche und haben uns dort vor dem Erbfeind verschanzt. Ich hab mich mit dem Willhelm unter einem Kirchenbankl verkrochen...dunkel war´s und kalt.... Und plötzlich hör ma schon, wie die Türken draußen die Tür eintreten. Ein Lärm war des und dann ein Geschrei und Säbelgeklirre! Ich hab dem Willhelm den Mund zu g'halten: „Stell dich tot, dann g'schieht uns nix!“ Kaum zu atmen haben mir gewagt.... Aber auf einmal plumpst irgendwas neben uns auf den Boden und da schreit Willi wie am Spieß....Oh Gott!

R: Der ab'schlagene Schädel von ihrem Mann....Gott hab ihn selig.....

B: Mir wird heut noch ganz schlecht, wenn ich dran denk...

R: Alles haben´s nieder gebrannt, die vermaledeiten Türken. Fast die ganze Mödlinger Bevölkerung haben´s ausgerottet in derer Nacht. Monatelang haben mir paar Überlebenden, dann noch die stinkerten Leichenteile in den Karner geschaufelt.

B: Meinen lieben Mann haben´s mir g'nommen diese Mörder!

R: (*tröstet sie*) Ja, ja... Viel getrauert haben mir damals.  
Da musst ma den Teig ned salzen...unsere Tränen warn salzig genug.

B: Also wenn ich damals die Resi Tant ned g´habt hätt...

R: Ja mei, wir Weiberleut haben halt z´amm g´holfen und die Bäckerei wieder aufgebaut...irgendwie geht´s ja immer weiter... nur der Willhelm der arme Burli, der hat den Schock lang ned überwunden.

B: Schrecklich war des!

R: Ja, weil wochenlang hat der Bua nix g´redet, hat immer nur vor sich hin g´starrt und mit dem Backteig g´spielt....

B:... immer so krumme Würstln hat er formt...und wie ich ihn dann einmal frag, was das denn vorstellen soll, da stottert der Willhelm:  
“...böse...türkische Krummsäbel..“

R: Des Herz im Leibe hat uns des zerrissen.

B: Ja... und da hab ich halt g´sagt: „Komm Willhelm, jetzt back ma so einen Krummsäbel raus und dann freiß´ ma den vermaledeiten Türken ihre Mordswaffen weg, damit die nie wieder so meucheln können!“

R: Ja, und das war die Geburtsstunde der berühmten Mödlinger „Türkenkipferl“!

B: Heut sind unsere Kipferln ja sogar in Wien am Hof eine gefragte Spezialität!  
Jeden Tag schickt der Kaiser Leopold einen Reiter zu uns, damit seine Frau, die Eleonore frische Kipferln am Frühstückstisch hat.

R: Ja, ja...der Kaiser Leopold, last sich jetzt als „Türkenpoldl“ feiern, der feige Hund!

B: Bist ned still Resi Tant!!!

R: Ein reiner Zufall war des, dass dsein Heer die Türken letztlich doch noch in die Flucht geschlagen hat...

B: Ja ja, jetzt hol endlich des Mehl.

R: Na wenn´s doch wahr ist...(Resi *maulend ab*)

B: So, wenn´s wollts könnt´s mir jetzt a bisserl helfen.

Das ist der fertige Kipferlteig, da nimmst jetzt immer ungefähr so viel und formts ein Kugerl draus und dann legst es so schön in Reih und Glied aufs Blech – dort muss der Teig dann noch einmal a bisserl ruhen, bevor ma die Kipferln formen kann.

Ja, bis so ein Kipferl fertig ist, das ist eine Prozedur.

Erst muss man die Germ in der Milch auflösen.... dann des Mehl sieben, mit Salz und Zucker gut vermischen und dann das Rinderschmalz dazu und fest zu einem Teig kneten und der muss dann erst einmal a ganze Weile rasten.

*Die Szene friert ein und der Kommissar tritt auf.  
Tatort Signation*

KOMMISSAR: Tatort Backstube! Denn letztlich wurde diese Kipferl Geschichte dann noch ein Fall fürs Kriminal!

Als nämlich der Kaiserliche Reiter, der kurz darauf eintraf, ohne frische Kipferl wieder nach Wien reiten musste, da kannte der Kaiser kein Pardon!  
Am 26. Juni 1699 wurden die inkriminierten Bäckersleute vor den Marktrichter geschleppt und zu einer Strafe verurteilt

R: Katastrophe is des! Der Willi hat die Kipferln anbrennen lassen!

B: Um Gottes Willen! Der Reiter von der Kaiserin wir gleich kommen! Na die Ware könn' ma ihm nicht mitgeben!

G'schwind alle raus aus der Backstuben!

Jetzt müss ma in die Händ spucken und neue backen!

R: (*lockt die Leute Richtung Ausgang*)

Kommt's her Leutln! Die schenk ich euch!

Schmecken tun die gar net schlecht, die sind nur a bisserl arg braun.

Aber für den depperten Türkenpoldl kommen natürlich nur 1A Kipferln in Frage, gell!

Greif's ruhig zu!

Einem g'schenkten Kipferl schaut man ned auf's Zipferl!

MIT MUSIK (BEETHOVEN) ZUR NÄCHSTEN STATION.

#### 4. SZENE BEETHOVEN IN MÖDLING 1818-1820

**ORT:** BEETHOVENHAUS

**PERSONEN:**

**BEETHOVEN:** ca 48 Jahre alt, fast völlig taub mit Hörrohr und Konversationsheft.  
Sehr verbittert und wirr.

**FRAU TUSCHEK:** Hafnermeisterin und Besitzerin des Hauses. An sich eine gutmütige Person, aber am Ende ihrer Geduld.

**AUGUST VON KLOEBER:** Porträtmaler (ev. gespielt von derselben Person wie der Kommissar aus dem letzten Bild)

*Schon beim Betreten des Hauses hört man Klavierspiel, Singen und Stampfen.  
Beethoven arbeitet an der Missa Solemnis (BAND).  
Wenn das Publikum Platz gefunden hat, öffnet sich eine Türe und Frau Tuschek schreit.*

T: Jetzt ist aber einmal eine Ruhe hier!!!!

A: Küß die Hand Frau Tuschek! Ist der Herr von Beethoven im Haus?!

T: Hört man des ned?!  
Herr von Kloeber, Sie kommen aber hoffentlich ned wegen ihrer Portrait Malerei...

*Kommissar verwandelt sich in den Kunstmaler August von Kloeber und stellt in der Folge seine Staffelei auf.*

A: Doch, ich habe mit dem Herren von Beethoven eine Sitzung vereinbart.

T: Ha ha, wenn Sie´s heut schaffen sollten, den Wahnsinnigen zu malen, kriegens 5 Gulden von mir!

A: Abgemacht!

T: Die ganze Nacht geht das jetzt schon so, also bei allem Respekt vor seiner Kunst, aber (*schreit nach Oben*) das ist nicht zum Aushalten!!!!  
Ein unmöglicher Mensch!  
Ich hätt´ ihm ja schon längst des Quartier gekündigt, wenn mich sein Neffe, der arme Karl net so dauern tät.

*Beethoven erscheint auf der Verbindungsbrücke des Hauses und läuft wirr von links nach rechts.*

B: Karl!!!! Ich hab ihm neue Noten zu diktieren! Karl!!! Wo steckt denn der Bube????!

T: (*leise*) Weg ist er der Karl! Abgehauen zu seiner Mutter!  
Aber des müß ma dem Tobsüchtigen schonend beibringen....

B: (*er entdeckt Frau Tuschek*) Ah! Frau Tuschek! Wo ist der Karl? Wo sind meine Bediensteten?!  
Ich sterbe vor Hunger!!!

T: Die Diensboten haben euer Gnaden mitten in der Nacht fort g´jagt!  
Weil´s g´schlafen haben, wo der große Meister doch plötzlich an Appetit g´habt hät´!

B: (*mit Hörrohr*) Was?! Ich verstehe kein Wort!

T: (*winkt ab*) Ach ist ja Wurst!

B: Oh ja Durst hätt ich auch!!! Frau Tuschek, kann Sie mir vielleicht noch eine Weinflasche aus dem Keller bringen?!!

*Seilt seinen Korb ab.*

T: (*zuckt die Schultern*) Ja ja ....eine Tragödie, der berühmteste Komponist des Landes hört nur was er hören will....wie alle Männer. (*ab ins Haus*)

B: (*entdeckt den Maler*)  
Ach herrje, Herr von Kloeber für ihre Malerei hab ich aber heute kein Sitzfleisch.

A: Ich habe Seiner Exzellenz ein Frühstück mitgebracht!!

*Legt Kipferl in den Korb, den Beethoven in der Folge hochzieht.  
Kloeber setzt seine Malerei fort.*

B: Was sagt er?!?! Ach dieses unsäglich sausen und Brausen in meinen Ohren!  
Ich sag´s Ihnen mein Lieber, nie wurde ein Werk wie die Missa Solemnis unter widrigeren Bedingungen geschaffen.  
Kein Mensch kann sich vorstellen wie das ist, wenn man die Kompositionen nur noch im Inneren hören kann  
Daran ist nur diese absurde Welt schuld, der man beim besten Willen nicht die Ohren auf tun kann.  
Oh ein Kipferl! Herr von Kloeber sie sind mein Lebensretter!

*Tuschek kommt mit dem Wein wieder.*

T: Da Ihr Wein!

B: (*seilt den Korb wieder ab*)  
Ah der herrlicher Mödlinger Wein!  
Von dem Fusel, den ich sonst zu trinken gezwungen bin, bekomme ich immer so einen fiebrigen Schädel, Leibscherzen und Wasser in Beinen....

FREEZE

*Kloeber schlüpft wieder die Rolle des Kommissars.*

KOMMISSAR: Die typischen Symptome einer Bleivergiftung!

Wir wollen aber nicht so weit gehen, im Fall Beethoven ein Verbrechen zu vermuten. Vielmehr war es seinerzeit durchaus üblich schlechte Weine statt mit Rohrzucker, mit dem viel billigeren Bleizucker zu süßen, was bei übermäßigem Genuss zu chronischen Beschwerden führt. Verstorben ist der große Komponist aber letztlich an einer selbst gezüchteten Leberzirrhose.

WIEDER EINSTIEG IN DIE SZENE

*Tuschek legt die Weinflasche und das Konversationsbuch in den Korb und Beethoven zieht ihn hoch.*

B: Aber der Mödlinger Wein ist die reinste Medizin, wie alles hier!

Ja hier in den herrlichen Wäldern, da plagt mich mein unglückliches Gehör nur wenig. Ach, Die göttliche Brühl!

Herr von Kloeber, Sie müssen sich ordentlich umsehen in Mödling, denn es ist sehr schön!

*(Korb ist oben)* So jetzt aber frisch ans Werk! Karl, wir haben zu arbeiten!!!! Karl!!!

T: Der Karl kommt nicht mehr!

B: Was?!

T: Ach... lesen´s was ich Ihnen ins Konversationsbüchlel geschrieben habe!

*Beethoven ließt.*

B: Was soll das heißen, der Karl ist mit seiner Mutter fort?!!!

Hat diese falsche Schlange, trotz richterlicher Verfügung, dem Karl wieder heimlich aufgelauert! Der Karl ist mein Sohn!!!

T: Nein Herr von Beethoven, Sie sind der Onkel und ich weiß nicht ob´s ihrem verstorbenen Herrn Bruder recht gewesen wäre, dass sie den Karl so ganz von seiner Mutter trennen!

B: Dieses Weib taugt nicht zur Mutter!!

T: Da bitte, wenn er will versteht er alles....

B: Diese Person hat meinen Bruder doch nur geheiratet –

und das wohlgermerkt nach der Geburt vom Karl - weil sie sich gedacht hat ein Beamter könne ihr mehr Sicherheit bieten, als ein armseliger Musiker wie ich.

A: *(zu Tuschek)* Das hört sich ja an, als ob er wirklich der leiblich Vater wär.

T: Ja, was weiß man – jedenfalls waren er und sein Bruder anscheinend in dieselbe Dirne verschossen.

B: Aber meinen Jungen wird mir diese Schlampe nicht verderben! Der Karl gehört mir!!!

T: Jetzt sehen Sie es doch endlich ein - der arme Bub ist hier bei Ihnen tot unglücklich!

B: Rufen Sie sofort die Polizei!!!!

FREEZE

*Kloeber schlüpft wieder in die Kommissar Rolle.*

KOMMISSAR: Tags darauf wurde Karl van Beethoven unter Polizeigewahrsam wieder zu seinem Vormund gebracht und ein paar Jahre später hat der bedauernswerte Junge versucht, mit 2 Pistolenschüssen seinem traurigen Leben ein Ende zu setzen. Aber das ist schon wieder ein anderer Fall.

WIEDER EINSTIEG IN DIE SZENE

B: Ins Gefängnis bring ich diese Schlampe - wegen Kindesentführung!!!

*(er entdeckt das Publikum)* Was glotzt ihr so?!

Frau Tuschek, was will das Lumpengesindel hier?!

Ach so, die bewerben sich gewiss um die freigewordenen Dienstbotenstellen, stimmt's?

Ja, wähl sie mir eine anständige Köchin und ein Stubenmädchen - die können sofort anfangen! *(ab)*

A: *(dreht die Staffelei um)* Fertig!

Frau Tuschek, ich krieg 5 Gulden von Ihnen!

T: Ja freilich was denn, das Geld ist für den Wein, mit ihrem Kipferl allein hätten Sie den net solange ruhig gestellt.

*(zum Publikum)* Meine Herrschaften, ich glaub es ist in ihrem Sinne, wenn ich dem Herrn von Beethoven ausrichte, dass sich unter den Bewerbern niemand gefunden hat der narrisch genug wär' den Dienst bei Ihm anzutreten, gell.

Schaut's euch lieber noch ein bisserl in Mödling um, weil – da hat er recht, der Herr Komponist – es ist wirklich sehr schön! *(ab)*

*Das Publikum wird an Kloebers Beethoven Porträt vorbei hinaus geführt.*

*Man hört die Missa Solemnis, diesmal aber vollendet. (BAND)*

ÜBERGANG:

DIE MUSIKER ÜBERNEHMEN DIE FÜHRUNG ZUM KRAWANYGARTEN.

MUSIKNUMMER: „OH DU LIEBER AUGUSTIN“.

## 5. SZENE DIE PEST (IM VORBEIMARSCH)

**ORT:** Krawany Einfahrt mit Blick auf die Pestsäule

### **PERSONEN:**

MUSIKER

DREI PESTFIGUREN (*welche sich in späterer zu drei Biedermeierkokotten verwandeln*)

*Der Musiker führt die Gruppe an der Pestsäule vorbei in die Einfahrt des Krawanyhauses und spielt dabei „Oh du Lieber Augustin“.*

*Die Zuschauer nehmen in der Einfahrt so Aufstellung, dass sie die Pestgestalten von der Säule klettern sehen können. Die Pestfiguren mischen sich in der Folge unter die Zuschauer. Den folgenden Text hört man als Klangkollage vom Band.*

P1: Schön die Musik! Woll´ ma a bisserl tanzen?

P2: Da schauts da drüben! So viele g´sunde, rosige G´sichterln!

P3: Zwei Mal war ich hier zu Besuch 1683 und 1714 und ich hab mich immer sehr wohlg´fühlt in Mödling!

P1: Viele hab ich hier geküsst! (*zu Zuschauer*) Gibst mir ein Busserl?

P2: ... brauchst ka Angst vor mir hamm, i bin ned im Dienst...

P3: Jetzt gibt´s ganz Andere die auf Fang gehen...

ALLE DREI: Schweinegrippe, Vogelgrippe, EHEC, Aids und wie sie alle heißen.....

P1: Aber a schönes Denkmal haben´s mir aufg´stellt, gell.

P2: Die Pestsäule! Hi hi hi....

P1: Nein, die Dreifaltigkeitssäule! Und den Platz haben´s erstmal auch danach benannt.

P3: Aber später, hat er dann Kaiser Franz Josef Platz g´heissen...ich weiß ned, war des auch a Krankheit?

P1: Auf jeden Fall is dann die braune Seuche einmarschiert und da haben´s den Platz umgetauft auf Adolf Hitler Platz und mein Säule habens eing´mauert – wegen der Bombenstimmung! Hi hi hi hi....

P2: Na jetzt heißt er jedenfalls Freiheitsplatz, oder Hauptplatz .

P3: ...oder auch einfach nur Parkplatz.

P1: Ah ja der Verkehr, der verpestet auch allerhand....hihi

P2: Da war ich harmlos...(zu Zuschauer) Geh nur ein kleines Busserl.



P3: Seht´s die goldene Kugel da oben auf der Säule? Wollt´s wissen was da drin ist?

P2: A Handy und a USB- Stick!

P1: Wozu? Na, damit die Nachwelt sehen kann wie schön´s früher hier war, wenn wieder einmal alles hin ist...

ALLE: Alles is hin! Alles is hin!

## **ÜBERGANG ZUM „K. & K. - KASPERLETHEATER“**

*KASPERL ÖFFNET DIE TORE ZUM GARTEN.*

KASPERL: Ja Krawutzi Kaputzi!

Werd´s ihr aufhören hier die Leut zu verschrecken, ihr alten G´spenster!!!!  
(zum Publikum) Kommt´s Leutln! Kommt´s mit mir in den Lustgarten!

*Die Pestfiguren werfen ihre Pestkostüme ab und verwandeln sich so zu Kokotten aus der Biedermeierzeit.*

PEST FIGUREN: Lustgarten?! Lustgarten?! Lustgarten?!  
Der Garten der Lüste!

K: Jawohl! Lustig, lustig trallallal geht´s zu bei uns! Also Hereinspaziert die Herrschaften!  
Kommt´s mit ins pralle Leben!!!

ANMERKUNG:

FALLS HIER SCHON EINE PIIPAUSE VON NÖTEN IST, KANN DER KASPERL DIE LEUTE JA DARAUF HINWEISEN.

K: Erst einmal – falls jemand ein dringendes Bedürfnis hat, da hinten gibt´s lustigen Häuserln für Buben und Mäderln! Weil mit voller Blase lacht sich schlecht, gell! Und die anderen können sich ja hier schon einmal a bisserl umschauen, was es bei uns für Lustbarkeiten gibt und vor allem – bestaunts unsere K&K Kranwany Hof-Kapelle!

VIELLEICHT KANN MAN HIER WASSER, SCHAUMBECHER, KRAPPEN, ZUCKERSTANGEN, PUNTSCHKRAPFEN u.s.w KAUFEN.  
VIELLEICHT WIRD HIER AUCH JONGLIERT, RAD GESCHLAGEN,  
AUF STELZEN GELAUFEN.....?

## 6. SZENE „K. UND K .KASPERLETHEATER“ (ca. 18 25-1904)

**ORT:** KRAWANYGARTEN

DIE ZUSCHAUER WERDEN IN EINE ZUCKERLROSA BIEDERMEIER  
PRATERATMOSPHERE ENTFÜHRT.  
IM LUSTGARTEN IST ALLES ETWAS ÜBERHÖHT - EINE KÜNSTLICHE WELT!  
ES WIRD AN DREI STATIONEN GESPIELT.  
STATION 1 IST EIN GANG RUND UM DEN BRUNNEN MIT DREI BILDERN.

*Vielleicht befindet sich der Kasperl erst mal auf dem Brunnen in der Mitte und trommelt mit einem Gong die Gäste zusammen. Mindestens ein Kommissar -Spitzel sollte sich auch schon unter dem Volk herumtreiben und „ganz unauffällig“ ermitteln.*

**KASPERL:**

Guckguck! Hier bin ich!

Seid´s ihr alle da? Seid´s ihr alle da?! Seid´s ihr alle da?!!!

Na dann kann´s ja los gehen mit unserem lustigen K&K Kasperletheater!

Freut´s euch auf einen bunten Reigen der „prominentesten“ Mödinger G´schichterln!

Auf Kaiserlich Königliche Kühe und kränkliche Kronprinzen!

Auf Künstler, knackige Konkubinen und auf knallharte Killer!

....(*sieht den Spitzel*)...ah ja und natürlich auf konspirative Kommissare...

Eröffnen wollen wir den großen Spaß mit einem Komponisten, der hier in der schönen Brühl unter einem Lindenbaum, so manches unvergessliche Liederl geschrieben hat

Applaus für unseren lieben Franzl Schubert!

**SZENE 6 A**  
**SCHUBERT**

**PERSONEN:**

KASPERL  
SCHUBERT

*Schubert steht vielleicht neben einem Miniklavier und betrachtet sich in einem Standspiegel. Eventuell könnte man die Szene ganz zart mit „Am Brunnen vor dem Tore“ unterlegen (Geige oder nur Melodiestimme auf Akkordeon?)*

K: Was ist, Franzl, spiel uns was Lustiges!

F: Ich kann ned, ich bin elend...

K: Na geh, jetzt spiel schon!

F: Hörst ned, ich bin krank! (*reißt sich ein Haarbüschel aus*)  
Angsteckt hab ich mi bei einem von der Frau Wolf ihren Menschen.  
(*lacht gespenstisch*) Überall nässende Pusteln und Geschwüre. ...  
Der Tod frisst mich bei lebendigem Leib.  
Manchmal kann ich gar nimmer Klavierspielen, vor Schmerzen...

K: Des wird schon wieder Franzl, komm jetzt, die Leut´ woll´n was hören!

F: Ah was, die interessiert mei Musik doch eh nicht!  
Zu meinen Schubertiaden komm´s ja auch nur, weil´s da von der Staatspolizei ungestört,  
ihre politischen G´schäfteIn berteiben können.  
Ein Vorwand bin ich! Ein musikalischer Hanswurst!

*Er sieht wieder in den Spiegel. Kasperl hat sich dahinter versteckt und grinst ihn jetzt mit einer Totenmaske an „Huhu! Ich bin der Herzkasper!“  
Falls es jemand singen kann würde sich jetzt „Der Tod und das Mädchen anbieten“  
sonst ohne Lied weiter im Text.*

F: VORÜBER !VORÜBER! GEH WILDER KNOCHENMANN!  
ICH BIN NOCH JUNG, GEH LIEBER UND RÜHRE MICH NICHT AN!  
UND RÜHRE MICH NICHT AN!

K: GIB DEINE HAND, DU SCHÖN UND ZART GEBILD!  
BIN FREUND UND KOMME NICHT ZU STAFEN.  
SEI GUTES MUTS, ICH BIN NICHT WILD  
SOLLST SANFT IN MEINEN ARMEN SCHLAFEN

F: Nein!!!!!!! Verschwind!!!!!  
(*zum Publikum*) Verschwindet´s! Alle!!! Weg!!!!

K: Oh je, der Franzl ist heut aber gar ned lustig – na ja dafür treibens die Kokotten  
von der Frau Wolf umso toller!  
Kommt`s mit, dahinten tanzen´s, die PupperIn!

**STATION 2 AM BRUNNEN  
SZENE 6B**

TANZNUMMER ZU SCHUBERTPOLKA

**ANMERKUNG:**

**SCHÖN WÄRE, WENN AUCH DIESES TÄNZCHEN ETWAS MORBIDES  
BEKÄME. VIELLEICHT TANZT DER TODESKASPERL NACH  
EINER WEILE MIT UND JEDE TÄNZERIN DIE ER BERÜHRT TRÄGT  
PLÖTZLICH AUCH EINE TOTENMASKE?**

**SZENE 6 C**  
**RUDOLF – MIZZI CASPAR**

**PERSONEN:**

RUDOLF: Kronprinz  
MIZZI CASPAR: Prostituierte (eine der Tänzerinnen)  
K&K SPITZEL 1 UND 2: ein Dick und Doof Pärchen

*Wenn der Tanz beendet ist Fokus auf Rudolf lenken, der abseits der Szene mit einem Revolver spielt. Mizzi dazu.*

*Die Spitzel beobachten „unauffällig“ die Szene.*

M: Rudolf! Wo steckst denn?  
Mir haben grad so eine Gaude!

R: Schön so ein Revolver, oder?

M: Hör auf, das ist ned lustig!

R: Da kriegt man doch so eine Idee davon, dass der Tod am End gar kein Unglück ist, sondern eine notwendige wundervolle Erfüllung des Lebens...

M: Was ist denn heut nur los mit dir?

R: Nix....lieb hab ich dich, Mizzi, mein Engerl!

*Er versucht sie zu küssen und bekommt einen schrecklichen Hustenanfall.*

M: Trink an Schampus, da wird´s gleich besser!

R: Ach, das einzige was gegen die verdammten Schmerzen halbwegs hilft ist Morphium...

*Er holt sich husten ein Kästchen mit „Spritzbesteck“.*

M: Geh Rudolf, muß des sein?

R: Seit Tagen kein Schlaf mehr...dieser höllische Brand in mir....wenn ich wenigstens was sehen würd´...

M: Gib her, ich helf´ dir.

*Sie drückt Rudolf in einen Stuhl und macht sich in der Folge, nicht sehr professionell, mit der Spritze zu schaffen.*

R: Ein elendes Wrack bin ich... eine Ruine...wie die ganze Monarchie... unaufhaltsam dem Untergang geweiht....

M: Mach a Faust Rudi, sonst find ich keine Ader!

R: Wenn der Kaiser nur auf mich hören tät, aber dem ist jeder liberale Gedanke zutiefst suspekt!  
„Der Rudolf plauscht schon wieder,“ das ist sein einziger Kommentar!

M: Nein, so wird das nix...Hast was zum Abbinden?

*Sie zieht sich in der Folge ihren Strumpf aus und bindet damit Rudolfs Arm ab.*

R: Der merkt gar nicht, dass sein starres Beharren auf den Zweibund mit Deutschland das tot sichere Ende der Monarchie bedeutet – das Ende des Friedens in Europa!  
Ich bin´s nicht wert sein Nachfolger zu werden, hat er gestern zu mir gesagt!  
Bis dahin bin ich eh längst Wurmfraß!  
Was ist denn das für ein Leben Mizzi, wenn man zu Untätigkeit verdammt, drauf warten muss bis der eigene Vater abdankt... na ich kann des net...

M: *(sie hat es geschafft die Spritze zu setzen)* So jetzt wird´s gleich besser.

R: Ach... Mizzi mein Engerl, gell du verlässt mich net...du bleibst bei mir, was immer auch...

M: Das weißt´ doch Rudi.

R: Ja wir zwei.....mit dir zusammen hätt´ ich den Mut...  
Komm Mizzi, der Bratfisch soll uns nach Mayerling kutschieren!  
Oder noch besser auf den Husarentempel, da hat man so eine schöne letzte Aussicht.

M: Aber es wird doch schon dunkel.

R: Für den erlösenden Schuss, reicht ein einziger Mondenstrahl.

M: Was? Was redest´ denn da?

R: Mir gehen zusammen in eine bessere Welt...

M: Aber Rudi!

R: Ich hab´s satt des Kasperltheater hier, ich will net länger wie eine Marionette an den Fäden rumzappeln!

M: Nein Rudolf – ohne mich! Ich geh mit dir in jedes Bett, aber für´s Grab musst dir eine Andere suchen. Servus!

R: *(sinkt in sich zusammen)*...ja...ja... servus Mizzi, mein Engerl.

*Mizzi ab, sie entdeckt die Polizeispitzel.*

M: *(zum Polizeispitzel)* Ah... wie gut, dass Sie hier herumspionieren... haben Sie alles fein säuberlich mitgeschrieben?  
Richten Sie dem Polizeipräsidenten Baron Kraus von mir aus, dass der Kronprinz in höchster Gefahr schwebt! Es geht um Leben und Tod! *(ab)*

SPITZEL 1: Vielen Dank für die Information Frl. Caspar, wir werden es sofort weiterleiten!

*Spitzel 1 pfeift Spitzel 2 zu sich und gibt ihm einen Zettel.*

SPITZEL 1: Dringliche Meldung an den Polizeipräsidenten. Streng geheim! (AB)

SPITZEL 2: (*lieft den Zettel*) Kronprinz Rudolf plant Spektakel in Mayerling und sucht für Kasperltheater noch neue Marionette...???  
Ah ja, na ich werd mich drum kümmern.

*Spitzel 2 spielt Rudolf eine Marionette, welche die Vetsera darstellt in die Hände.*

R: ...hast ja recht Mizzi, mein Engerl, für den letzten Tanz muss ich mir wohl eine Andere suchen... (*sieht die Marionette*)  
Wie wär's mit dir, mein Pupperl? Wie heißt du denn?  
(*mit Mädchenstimme*) Ich bin die Baroness Vetsera, Euer Gnaden.

*Spitzel 2 spiele ihm eine zweite Marionette, in der Gestalt von Rudolf selber zu.*

R: Ja da schau' her! Darf ich am End' vielleicht doch noch selber die Regie übernehmen?  
Musik!!!

*Musik „Der Schwalbe letzter Gruß“, oder „Mir ist alles Eins“*



**STATION 3**  
**SZENEN 6D**  
**MARIONETTENTHEATER UND GERÜCHTEKÜCHE**

**PERSONEN:**

RUDOLF  
SPITZL 1/2

*Rudolf spielt mit den Marionetten folgende Szene. Die Spitzel beobachten ihn.  
Musikalisch unterlegt von „Mir ist alles Eins“*

M: Ach Rudolf! Wie glücklich ich bin!  
Es ist so friedlich hier bei dir in Mayerling.

R: Ja...sag einmal mein Pupperl, hast du überhaupt keine Angst?

M: Nein, solange ich mit die zusammen geh...

R: Wirst sehen, in der anderen Welt, da gibt´s kein Leid!  
Nur Glück und Seligkeit und Liebe

M: Ja Liebe...

*Sie tanzen noch eine Weile, dann fällt ein Schuss, die Puppen sacken in sich zusammen  
und Rudolf stirbt.  
Zu den Spitzeln gesellen sich die anderen Darsteller für die „GERÜCHTEKÜCHE“*

## **SZENE 6E GERÜCHTEKÜCHE**

SPITZEL 1 / 2

TÄNZERINNEN (M1,M2,M3)

KASPERL

SISSI

SPITZEL 1: Der Kronprinz ist tot!

SPITZEL 2: Man muss sofort Bericht erstatten!

SPITZEL 1: Ein Anschlag!

SPITZEL 2: Den Kaiser trifft der Schlag!

M1: Was ist geschehen?

M 2: Der Kronprinz – ein Herzschlag!

M 3: Angeblich war eine schwangere Frau bei ihm!

M1: Die Baroness Mary von Vetsera hat den Kronprinzen vergiftet!

SPITZEL 1: Sie hat ihm den Schwanz abgebissen...

SPITZEL 2:.... worauf er sie erschossen hat und dann hat sie ihn erwürgt!

M 2: Eine Verschwörung!

M 3:Der Kronprinz musste sterben, weil er den Kaiser nicht erschießen wollte!

M1: Nein, der Kaiser selber hat ihn umbringen lassen und zwar von einem Tischler,  
der in Mayerling immer die Verwüstungen, nach dem Rudolf seinen Saufgelagen  
reparieren musste.

M2: Unsinn! Das war ein Selbstmord auf Grund geistiger Verwirrung!

M3: Was sagt der Kaiser zum Tod des Kronprinzen?

K: *(unverkennbar der Kaiser gespielt vom Kasperl mit Maske)*

Sein Name soll in meiner Gegenwart nicht mehr  
genannt werden und eine Baroness Vetsera war nie bei ihm!

*Sissi tief verschleiert, in Trauerkleidung an exponierter Stelle..*

### **ANMERKUNG:**

**ALLE SISSI TEXTE WERDEN GESUNGEN WIE EIN RECITATIV UND SIND MIT  
AKKORDEN UNTERLEGT.**

SISSI: (*gesungen*)

Rudolf!!!! Rudolf!!! Mein geliebter Sohn!!!

Oh! Der große Jehova ist furchtbar, wenn er vernichtend einhergeht wie ein Sturm!

Auf! Auf! Wir müssen nach Mödling!

In die wundervollen Wälder, die ihm so lieb waren!

Dort werde ich seine Seele finden!

*SISSI EILT VORAN, DER ORTSWECHSEL WIRD MUSIKALISCH MIT DEM „ERLKÖNIG“  
BEGLEITET.*

*UNTERWEGS WERDEN EV. EINIGE SÄTZE DER GRÜCHTEKÜCHE WIEDERHOLT.*

KASPERL: Na dann Leuteln, nehmt´s die Haxen in die Händ!

Ihre Kaiserliche Hoheit sind nämlich ausgesprochen gut zu Fuß!

Hopp! Hopp! Auf zum Anningerhaus!

**SZENE 6 F**  
**SISSI UND MIZZI AM ANNINGER**

**PERSONEN:**

SISSI: die alternde Kaiserin in Trauerkleidung

MIZZI: Prostituierte

ANNI: die Wirtin vom Anningerhaus

SPITZEL 1 /2

KASPERL

*Bei der Station Anningerhaus angekommen.*

KASPERL: Verzeihung Kaiserliche Hoheit...

...könnten wir hier am Anninger Haus nicht eine kurze Rast machen...

S: *(gesungen)* Oh ja natürlich...Sie müssen entschuldigen, aber in der Natur, da vergesse ich alles, da treibt's mich fort...

Ruhen sie sich aus! Ich will hier draußen ein wenig für mich sein.

(ENTSCHWINDET AN DEN RAND DER SZENE)

*Kasperl verwandelt sich in die Anningerwirtin und weist dem Publikum Platze zu.*

*Ev. gibt es hier Wasser auf den Tischen?*

*Musikuntermalung: Hobellied*

*Wenn alle sitzen und einigermaßen Ruhe eingekehrt ist, tritt Sissi wieder auf.*

*Ihr Blick schweift in der Gegend herum, sie versucht Rudolfs Seele zu erspüren.*

S: *(singt)* Hier...hier spüre ich etwas...Rudolf? Bist du da? Rudolf?

*Von Sissi unbemerkt kommt Mizzi auf die Bühne, auch sie scheint etwas zu suchen.*

*Die beiden stoßen zusammen. Erst kurzer Schock, dann erkennt man einander.*

M: Oh! Ich bitte um Verzeihung...

S: *(singt)* Sind Sie nicht... Sie sind doch...

M: Ja, Kaiserliche Hoheit, ich bin die Mizzi Caspar.

S: *(singt)* Rudolfs Geliebte.

M: Eine von vielen....

S: *(singt)* Haben Sie die Depesche erhalten?

Es war sein ausdrücklicher Wunsch, dass man alles verfügbare Bargeld Ihnen zu kommen lasse.

M: Ich pfeif auf das Geld ..... ich.... ich.. *(weint)*

S: *(singt)* Sie haben ihn wirklich geliebt, nicht wahr...

Kommen Sie, setzen wir uns.

M: Ich habe den Polizeipräsidenten doch von seinem elenden Zustand in Kenntnis gesetzt, aber man hat nicht´s unternommen!

S: (*gesprochen*) Vielleicht doch.  
(*gesungen*) Frau Wirtin bringen Sie uns bitte zwei Gläser frischer Milch von ihrer besten Kuh!

*Anni weiß offensichtlich nicht, dass sie prominenten Besuch hat.*

A: Herrschaftszeiten Ja!!!! Ich hab nur zwei Händ!!!

S: (*gesungen*) Da unten liegt Laxenburg, nicht wahr?  
Laxenburg.... da hab ich viele traurige Verse gedichtet.

OH, DASS ICH NIE DEN PFAD VERLASSEN  
DER MICH ZUR FREIHEIT HÄTT´GEFÜHRT  
OH, DASS ICH AUF DER BREITEN STRASSEN  
DER EITELKEIT MICH NIE VERIRRT!

ICH BIN ERWACHT IN EINEM KERKER  
DER MEINEN GEIST GEFANGEN HÄLT  
UND FLUCHE, FRUCHTLOS DIESEM TAUSCHE  
BEI DEM ICH FREIHEIT! DICH VERSPIELT. (verprellt)

(*gesprochen*)  
Machtlos hab ich zuschaun´ müssen wie sie mir meinen Sohn wegnehmen und ihn mit ihren militanten „Erziehungsmethoden“ zum übernervösen Trottel abhärten. Der arme Bub!  
Seine liberalen Ideale waren eine Bedrohung für den konservativen Adel –so was lassen die nicht hochkommen.

M: Aber es waren doch auch Ihre Ideale, warum haben Sie den Rudolf nicht....

*Anni knallt die Milch sehr unhöflich auf den Tisch.*

A: Da die Milch!

S: (*singt*) Oh wie köstlich!

A: A Milch halt.

*Anni mürrisch ab.*

M: Warum haben Sie ihren Sohn nicht unterstützt?!

S: (*gesprochen*)  
Wissen Sie Frl. Mizzi, ich hab´s lange schon aufgegeben, mich in die Politik einzumischen.  
(*gesungen*)  
Ach, der Wald! Der Wald, tut mir nicht weh.  
Die Natur ist dankbarer als die Menschen.

**ANMERKUNG: AUCH DAS KÖNNTE MAN DURCH EINE KLEINE  
SISSI-ARIE ERSETZEN**

ICH WANDLE EINSAM HIN AUF DIESER ERDE  
DER LUST, EEM LEBEN LÄNGST SCHON ABGEWANDT  
ES TEILT MEIN SEELENLEBEN KEIN GEFÄHRTE  
DIE SEELE GAB ES NIE, DIE MICH VERSTEHT.

*(gesprochen)* Eigentlich neid´ ich dem Rudolf den Tod, den ich Tag und Nacht ersehne.

M: Nein, so was dürfen Sie nicht sagen!

S: *(gesungen)* Frau Wirtin!

A: *(sehr genervt)* Was gibt´s denn jetzt schon wieder?

S: *(gesungen)* Sagen Sie, die Kuh, deren Milch wir trinken - wie ist ihr Name?

A: Bella. Wieso?

S: *(gesungen)* Ich möchte sie gerne kaufen.

A: Nein, die ist unverkäuflich!

S: *(gesungen)* 150 Gulden?

A: *(schnappt nach Luft)* 150....aber das ist ja...ich... bringt´s sofort die Bella her! (ab)

M: Was wollen Sie denn mit der Kuh?

S: *(gesungen)*

Die nehm´ ich mit auf meine Schiffsreisen – so gute Milch kriegt man nicht überall.

*(gesprochen)*

Frl. Caspar, sind Sie gescheit und nehmen Sie das Geld, das der Rudolf Ihnen zgedacht hat.

Wenn die jugendliche Schönheit erst einmal verblüht ist, kann man sich wenigstens noch eine Kuh kaufen. *(macht sich zum Aufbruch bereit)*

*(gesungen)* Frl.Mizzi, glauben Sie an Spiritismus?

M : An Spiritismus? Ich weiß nur, dass eine Kugel noch lange nicht das Ende ist -  
In mir wird der Rudi weiter leben...

S: *(gesungen)* Sehr gut! Sie hören von mir!

Vielleicht können wir gemeinsam seine Seele finden – leben Sie wohl!

*Begleitet vom Erlkönig Motiv rauscht Sissi ab.*

**ANMERKUNG: ODER HIER NOCH EIN SISSI ABGANGS GESANG**

JEHOVA! DU SCHUFTS DIESE ERDE ZU SCHÖN!  
DRUM HAT MEINE SEELE KEIN BLEIBEN  
SIE DÜRSTET NOCH SCHÖNERE WELTEN ZU SEHN,  
DIE FERNE IM ÄTHERMEER TREIBEN.

A: Die Kuh steht zur Besichtigung bereit!

M: Die Kaiserin ist schon weg.

A: Die Kaiserin?! Und wer bezahlt mir jetzt die Milch?

M: (zahlt) Na ja, ich wahrscheinlich! Das kann doch alles nicht wahr sein. (*ab*)

*Musikensatz „Hobellied“ Akkordon*

## **SZENE 6G ÜBERLEITUNG „BREITE FÖHRE“**

*Anni übernimmt die Moderation über die Musik „Hobellied“*

A: Wahr ist jedenfalls, dass die Kuh Bella am nächsten Tag abgeholt und im Schloss Schönbrunn Quartier bezogen hat und auch an so mancher Seereise teilnehmen musste. Und wahr ist auch, dass sich die Mizzi Caspar von dem Geld, dass der Rudolf ihr hinterlassen hat eine Gruft am Mödlinger Friedhof gekauft hat – mit Blick auf den Husarentempel.  
...ja ja...

**DAS SCHICKSAL SETZT DEN HOBEL AN  
UND HOBELT ALLE GLEICH.**

Das „Hobellied“... Das hat der Ferdinand Raimund übrigens auch hier in Mödling gedichtet und zwar in der Baumkrone der „Breiten Föhre“  
Das stimmt! Der Franz Grillparzer hat ihn dabei beobachtet –  
„Was machen Sie denn da oben?“ soll er gerufen haben...  
...und der Raimund drauf: „Na was schon, ich hobel mir einen runter!“

*Auftritt Josef Schöffel*



**SENZE 6 H**  
**WIRTIN UND SCHÖFFEL RETTEN DEN ANNINGER**

**PERSONEN:**

WIRTIN ANNI (A)  
JOSEF SCHÖFFEL (S)  
DIE BEIDEN K & K SPITZEL

S: Servus Frau Wirtin!

A: Ach! Der Herr Dr. Schöffel! Einen G´spritzten wie immer?

S: Wenn´s keine Umstände macht.

A: Wie schaut´s denn aus, haben Sie was ausrichten können bei den Aasgeiern vom K&K Staatsgüterverschleissbüro?

S: Schlecht schaut´s aus Frau Anni, korrupte Kriminelle sind das allesamt!

A: Ja, wollen die den Anninger etwas wirklich roden?

S: Nicht nur den Anninger, den ganzen Wienerwald haben sie verspekuliert!  
Alles nur, um die leeren Staatskassen und vor allem die eigenen Säckel zu füllen.

A: Aber da muss man doch was unternehmen!

S: Na ja, meine Artikel im Wiener Tagblatt haben zwar die Bevölkerung wachgerüttelt – aber, so leicht lässt sich die K u. K. Mafia nicht stoppen.

*Die K. und K Spitzel tauchen auf und beobachten, von Schöffel und Wirtin unbemerkt, die Szene.*

A: Aber kapiere die das ned, der Wald ist doch unsere grüne Lunge ist?!

S: Ach Frau Anni, das sind alles Verbrecher der übelsten Sorte.  
Erst wollt'n mich mit unzähligen Anklagen wegen Ehrenbeleidigung und Volksaufhetzung in die Knie zwingen und wie das nix genutzt hat, haben´s mir 50 000 Gulden geboten, nur damit ich keinen weiteren Artikel mehr veröffentliche.

A: 50 000 Gulden?! Aber Sie lassen sich doch ned erpressen, oder?

S: Wo denken Sie hin?! Wir kämpfen weiter!

A: Jawohl! Die sollen nur kommen! Wenn die meine Föhren roden wollen, muss die mich gleich mit fällen – dran ketten werd ich mich an meine Bäum!

S: Gut so! (*holt Schreibzeug aus seiner Tasche*)

Ich schreib gerade einen offenen Brief an den NÖ Landtagsabgeordneten – die Herrschaften müssen endlich kapieren, dass die Rodung des Wienerwaldes eine nie wieder gutzumachende Ökologische Katastrophe nach sich ziehen wird!

A: Ja! Und schreiben´s ihm auch, dass mir einfachen Leut´ uns ned länger für blöd verkaufen lassen! So und jetzt hol ich Ihnen Ihren G´spritzten, (AB)

*Während Schöffel seinen Brief (laut) schreibt, versuchen die Spitzel auf verschiedene Arten, höchst ungeschickt einen Mordanschlag auf ihn zu verüben. Hier ist eine Slapstik Szene gefragt!*

*Einige Anregungen für die Regie:*

*Ein Spitzel hockt in einer Baumkrone und versucht mit einem an einem Seil befestigten Stein Schöffel zu treffen, trifft aber den anderen Spitzel.*

*Man versucht auf ähnliche Weise, Schöffel eine Henkersschlinge um den Hals zu legen, aber der zweite Spitzel geht in die Falle.*

*Man versucht Schöffel mit einem großen Ast mehrmals zu erschlagen, der weicht durch Glück immer aus, bis schließlich der Ast auf dem die Spitzel hocken abbricht. u.s.w.*

BRIEF AN DEN NÖ LANDTAGSABGEORDNETEN:

„Eure Exzellenz!

Der Wienerwald ist ein Wohlfahrtswald, er hat Einfluss auf das Klima, die Feuchtigkeit und die gesunde Beschaffenheit des Landes.

Wer das entgegen, der gemachten Erfahrungen und der Lehren vorzüglicher Naturforscher zu leugne wagt, der muß dumm sein!

Bis jetzt hat der Staat ohne Rücksicht auf das Wohl und den Willen der Bevölkerung, seine Güter ausschließlich an Spekulanten, Aktiengesellschaften und anderer verantwortungslose raffgierige Geldmacher verkauft!.....

*Nach etlichen gescheiterten Anschlagsversuchen besinnt sich einer der Spitzel darauf, dass er ein Jagdgewehr hat und legt auf Schöffel an.*

*Die Wirtin, die gerade mit dem Wein zurück kommt, sieht das und schlägt den Schützen mit ihrem Tablett von hinten k.o.*

A: Obacht Herr Schöffel!

*Der Schuss geht in die Luft. Ein Spitzel kann fliehen. Den Schützen hält die Wirtin zurück.*

A: Das war ein Mordanschlag!

SPITZEL: Nein, das war nur eine kleiner Warnschuss!

Wir wollen doch ned, dass der Herr Schöffel, Opfer eines ganz scheußlichen Jagdunfalls wird, gell – der Wald birgt nämlich auch so manche Gefahr!

*Er stößt die Wirtin brutal weg und flieht.*

S: So, jetzt reicht´s - jetzt kann mich nichts mehr aufhalten!!!

*Schöffel wütend ab.*

*Anni ruft ihm nach.*

A: Passen´s auf Herr Schöffel, wir brauchen Sie noch!

Nicht nur als Retter des Wienerwaldes, sondern auch als Bürgermeister!

*Die Anningerwirtin verwandelt sich wieder in Kasperl?*

K: Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren und damit darf ich Sie nun zu unserem letzten Kaiserlich Königlichen Tatort führen, dem Höhepunkt unseres großen K.u.K. Kasperletheaters! Auf geht´s!

*Anni/Kasperl begleitet die Gäste zur nächsten Station.*

*Musikalische Begleitung „Hobellied“, oder „Mir ist alles Eins“*

## **SZENE 6I 1000 JAHRFEIERLICHKEIT**

### **PERSONEN:**

BÜRGERMEISTER THOMA (T) - EV MÖMÖ  
SEKRETÄRIN FRÄULEIN JUNGBLUT (J)  
KASPERL

KASPERL:

Wir schreiben das Jahr 1904!

Unter der Regie von Bürgermeister Jakob Thoma, dem Nachfolger von Josef Schöffel im Bürgermeisteramt, wird eine gigantische Feierlichkeit anlässlich des 1000 jährigen Jubiläums von Mödling geplant! Vorhang auf!

*Auftritt Bürgermeister Jakob Thoma, mit dem Modell der Othmarkirche.*

T: Fräulein Jungblut!!!

J: Jawohl Herr Bürgermeister!

T: Notieren Sie!

Höhepunkt der Feierlichkeit wird das dreitägige Volksfest auf der Meiereiwiese mit: 2000 Historischen Kostümen, 50 Pferden, Ringelspiel, Schießbuden, Varietes, Kunstreitern, römischen Gladiatoren, Zigeunerzelt, Fressstände u.s.w. und natürlich Musik, Musik, Musik!

J: Aber um Gottes Willen, Herr Bürgermeister! Das kostet doch ein Vermögen!

T: Mein liebes Fräulein Jungblut, diese Millenniumsfeier muss alles bisher da gewesene in den Schatten stellen! Mit der kleinmütigen Erbsenzählerei meines Vorgängers, Josef Schöffel, kommen wir da nicht weiter! Also..

J: Jawohl! Musik, Musik, Musik!

T: Fehlt noch der krönende Abschluss des Spektakels – ich denke da ein Kolossalfeuerwerk! Raketen mit Prachteffekten, Sternenbomben u.s.w. Hierauf „Beschießung der St. Othmarkirche durch die Türken!“

J: Aber Herr Bürgermeister, Sie können doch nicht die Kirche...

T: Wir werden eine Schablone der Kirche auf die Meiereiwiese stellen!  
Selbstverständlich in Originalgröße!

*Er demonstriert das Folgende mit Sternenspritzern und Tischfeuerwerk an seinem Miniaturmodell! (ev. assistiert Kasperl) Mit Musikeffekten begleiten!*

T: Explosionen! Blitze! Funkenregen! Wumms! Krach! Peng!

Ein pyrotechnisches Meisterwerk!

Und als finale Kanonade wird vor den Umrissen der festlich beleuchteten Burg Mödling das Wort „Ende“ in den Nachthimmel projiziert!

Und dazu natürlich: Musik, Musik, Musik!

*Frl. Jungblut hat in der Zwischenzeit in Akten gewählt.*

J: Aber um Gottes Willen, Herr Bürgermeister!

Hier steht eindeutig, dass Mödling im Jahre 903 urkundlich erwähnt wurde!

Ja...äh...wir schreiben jetzt das Jahr 1904, nicht wahr?

Sprich: Die Millenniumsfeier hätte bereits letztes Jahr stattfinden müssen!!!

T: Was? Zeigen sie her!

Da ist bei der Abschrift ein Datierungsfehler entstanden!

J: Nein, Herr Bürgermeister, das hier ist das Original!

Du lieber Himmel, was für eine Blamage! Sie müssen sofort alles abblasen!

T: Das kommt überhaupt nicht in Frage!

Soll ich seiner kaiserlichen Hoheit vielleicht mitteilen lassen, dass er zu Hause bleiben kann, weil er uns leider ein Jahr zu spät die Ehre gibt?

Nein, nein Frl. Jungblut, man muss die Feste feiern, wie sie einem einfallen und zwar mit Musik, Musik, Musik!!!!

*Musikeinsatz: Marsch*

*Man folgt den Musikern und Bürgermeister Thoma zum Rathaus.*

**SZENE 7**  
**DIE REDE DES KAISERS**

**ORT:** Vor dem Rathaus (1904)

**PERSONEN:**

BÜRGERMEISTER THOMA

KAISER FRANZ JOSEF: *er ist schon sehr morsch und liest die Rede mehr schlecht als recht ab.*

Liebe Meidlinger und Meidling...Mödlingerinnen!

Es bereitet mir eine aufrichtige Freude heute hier sein zu dürfen und es war mir eine große Ehre anlässlich der „quasi“ Tausendjahrfeier der Stadt auch alle neu geschaffenen Wohltätigkeitseinrichtungen besichtigen zu können.

So habe ich, mit großer Ehrfurcht vor den Errungenschaften des Fortschritts, heute die neue Mödlinger Wasserleitung mittels eines Toasters...äh...Tasters in Betrieb zu setzten das Vergnügen gehabt.

Sehr beeindruckt war ich auch von der höchst modernen Kläranlage dieser Stadt und von der revolutionären Idee die menschlichen Ausscheidungen zu Düngerziegeln zu pressen.

*(er hält einen Pressziegel in Händen)*

Dieser von Herrn Bürgermeister Thoma mir überreichte Kot...also dieser Pressziegel, wird einen Ehrenplatz in meinem Büro erhalten.

Ist er doch Sinnbild dafür, dass man auch aus Schei...also dass man aus allem Gold machen kann.

Ein großes Lob möchte ich auch der Hyrtl'schen Waisenanstalt aussprechen.

Der neue Mädchentrakt ist wirklich ganz liebezend!

Aber besonders angetan war ich natürlich von den taktischen Exerzierübungen, die die Buben der Anstalt, vorgeführt haben. Ein wunderschönes Bataillon! Sehr brav!

Ja ihr lieben Meidlinger und Meid... Mödlingerinnen, machts weiter so!

Und...äh.... ja... was wollt ich noch sagen?

T: Es war sehr....

K: ...ah ja, es war sehr schön es hat mich sehr gefreut!

T: Danke Majestät für diese überaus bewegenden Worte!

Wenn wir Euer Gnaden nun noch hinauf zur Othmarkirche begleiten dürfen, auf das Seine Majestät seinen Segen über unser geliebtes Gotteshaus aussprechen!

K: Mir bleibt auch nix erspart....äh...will sagen...es ist mir eine aufrichtige...

....Dings... na ja, also marschieren wir!

*Musikeinsatz Kaiserhymne.*

## ÜBERGANG:

### SZENEN 8 A/B/C WEG DURCH DIE PFARRGASSE

#### PERSONEN:

KAISER  
KOMMISSAR  
SARGTRÄGER  
SOPRANISTIN  
RICHARD WAGNER  
ALOIS ANDER  
GRAMML TONI (30 JAHR JÜNGER ?)  
MUSIKER

*Der Kaiser geht voraus in Richtung Kirche, gefolgt von der Kapelle, die die Kaiserhymne spielt.*

*Bei der Einfahrt zum „Stadtamt“ biegt der Kaiser möglichst ungesehen ab.*

*Die Kapelle spielt einen Trauermarsch und statt des Kaisers wird ein Sarg zwischen Kapelle und Publikum zur Kirche getragen.*

*Ev. hier Tatortsignatio?*

*Ein Kommissar bremst die Gruppe aus und liest folgenden Bericht vor.*

#### KOMMISSAR:

Gendarmerieprotokoll vom 17. Juli:

Um 1 Uhr wurde die Hausgehilfin Anna Augustin bei ihren Dienstgebern Edmund und Josefine Luner in Mödling tot aufgefunden.

Die Leiche war schon stark verwest und dürfte seit mindestens 10 Tagen im Dienstbotenzimmer gelegen haben.

Nach langem Leugnen gestand Josefine Luner, dass die, trotz Verwesung festgestellten Misshandlungsspuren, auf jahrelange Züchtigung mit den Pracker zurückzuführen sind. Desweiteren gab die Sadistin zu, dem Opfer regelmäßig Verletzungen mit einer glühenden Brennschere an Zunge und Genitalien zugefügt zu haben, welche sie im Anschluss mit Slibowitz ausgewaschen hätte.

Josefine Luner ließ ihr Dienstmädchen fast verhungern und verabreichte ihr überdies fast täglich Abführmittel.

Dieses jahrelange Martyrium hat vermutlich letztlich zum Tode des Opfers geführt.

Josefine Luner wurde verhaftet, das Urteil steht noch aus.

Für die bedauernswerte Anna Augustin wird eine Messe gelesen.

*Sarg und Kapelle sind bereits verschwunden. Man folgt dem Kommissar weiter in Richtung Kirche.*

*Eine sehr schrille Sängerin stoppt die Gruppe.*

SÄNGERIN: Herr Inspektor!!!! Bitte, da oben herrscht Mord und Todschatz!

*Tatortsignatio?*

Maestro Richard Wagner studiert seit Tagen mit meinem wundervollen Kollegen Alois Ander die Partie des Tristans ein, aber gerade...

*Ein Fenster fliegt auf und Wagner würgt Ander, so dass dieser fast aus dem Fenster stürzt.*

W: Ich lasse mir mein Werk von Ihnen nicht kaputt machen!

A: Maestro Wagner! Diese Partie ist absolut unsingbar!

W: Ach was! Sie haben einfach eine schlechte Gesangstechnik!

*Ander bäumt sich mit einem existentiellen Wutschrei auf und drängt Wagner zu einer Schlägerei in den Raum zurück.*

A: Ahhhhhh!

SÄNGERIN: Oh Gott! (*ab ins Haus*)

KOMMISSAR:

Nach 77 Proben wurde die Uraufführung von „Tristan und Isolde“ erst mal abgesagt. Der in Mödling wohnhafte Tenor Alois Anders verlor seine göttliche Stimme und wenig später seinen Verstand.

*Eine weitere Szene lockt die Zuschauer bis zu Kirchen Barrikade.  
Ein Gendarm schleppt den gefesselten Graml Toni in Richtung Kirche.  
Tatortsignation?*

TONI: Ich war´s ned!!!!  
Ich bin UNSCHULDIG!!!!

GENDARM: Halts Maul du Mörder!

TONI: Bitte!!! Ich hab das Maderl gar ned gekannt, hab sie nur zu Tanzen aufgefordert...  
Ich hab den besoffenen Lackel nicht abgestochen!!  
Das müssen´s mir glauben!

GENDARM: Wer soll´s denn sonst g´wesen sein?!

TONI: Was weiß ich!  
Da war plötzlich a riesen Schlägerei...und wie ich mich umdreh, da liegt der Lackel auf einmal neben mir und hat a Messer in der Brust stecken!

GENDARM: Ja, ja, das kannst alles dem Richter erzählen!

*Der Gendarm schleift Toni ab.*

KOMMISSAR: Hans Kramer, ein Bürgersohn aus gutem Hause, geriet am 18.Juli 1908 beim Hinterbrühler Kichtag, in eine Rauferei um die Gunst eines Mädchens. Drei Augenzeugen geben an gesehen zu haben, dass Hans Kramer dem Verlobten des Mädchens, ein Messer in die Brust gerammt hat, worauf der Täter zu Lebensanger Haft verurteilt wurde. Na ja auch die Justiz kann manchmal irren...

*Alle weiter bis zur nächsten Szene.*



## 9. SZENE

### LEGENDEN RUND UM ST. OTHMAR

**ORT:** Kirchenplatz vor St. Othmar und Unterkirche (ca. 1915)

#### PERSONEN:

LENI: eine leicht zurück gebliebene Frau undefinierbaren Alters. Sie führt ihre Ziege Milli an der Leine und trägt eine Art selbstgebasteltes „Brautkleidchen“

GRAML TONI: Ein Sandler, Waldmensch, Philosoph

HERMINE: Die Haushälterin des Pfarrers

PRO. DR. HYRTL: Der berühmte Anatom, er trägt kurioserweise einem Schlafrock  
Eine eigenartige Kappe mit grünem Schirm, sieht recht verwahrlost aus  
und ist fast blind. Er raucht Pfeife.

SCHÖFFEL: Bürgermeister von Mödling

BRÄUTIGAM

BRAUT

MUSIKER

#### 9 A) LENI UND MILLI ALS FREMDENFÜHRER

*Sobald alle Zuschauer am Kirchenplatz versammelt sind, versperrt ihnen Leni den Weg zur Kirche.*

LENI:

G'hört´s ihr alle noch zur Hochzeitsgesellschaft?

Oh je...ich darf aber grad niemanden in die Kirchen lassen...weil, also die Braut, hat sich in der Sakristei versteckt und ist ganz aufgelöst...weil...äh.. auf einen Bräutigam tät ma noch ganz dringend warten.

Also wer von euch ist der Glückliche?

*(zu einem Gast)* Du? Du schaust so verschreckt drein – geh´ das ist doch schön, wenn sich zwei das „Ja-Wort“ geben!

Zu mir hat ja leider noch nie wer „Ja“ g´ sagt, aber wenn in St. Othmar geheiratet wird, dann sind die Milli und ich immer dabei, weil vielleicht fang ma ja doch einmal den Brautstrauß, gell!

*Der Bräutigam drängt sich durch die Menge.*

B: Entschuldigen Sie, könnte ich bitte durch! Ich... ich muss zu meiner Hochzeit...

L: Jööö! Der Herr Bräutigam! Na jetzt aber g´schwind!

Du, und falls die Braut jetzt doch nimmer will –ich wär´ noch zu haben!

*Bräutigam ab in die Kirche.*

*Hermine die Haushälterin des Pfarrers nimmt ihn in Empfang und schreit aus der Kirche.*

H: Leni!!!! Lass die Leut´ in Ruh!!!!

L: Ich hab nur an Bräutigam organisiert!

*(zu den Gästen)* So, ich glaub jetzt sollt ma den Brautleuten a bisserl Zeit geben, bis sie sich wieder zamm raufen, gell... aber....

Also ich bin die Leni und das ist die Milli und mir zwei sind auch ganz gute Fremdenführer, gell Milli!

*Sie deutet auf die Statue des Hl. Othmar*

Das da ist zum Beispiel, der Hl. Sankt Othmar!

Der ist der Schutzpatron von die Weinhauer, weil er angeblich a Fasserl g´habt hat, was nie leer worden ist.

Ich find dafür schaut er a bisserl vertrocknet aus – wie ein Zwetschkenkrampus

Die Statue hat aber ein ganz berühmter Künstler fabriziert und deshalb war die urteuer! *(sie hält die Hand auf)* Gell, ich weiß viel!

*Läuft weiter zum Tor der Unterkirche*

Oder da - schaut´s einmal!

Die Kerben in dem Tor, die stammen noch von der Türkenbelagerung!

Da haben sich die Mödlinger nämlich hier in der Kirchen versteckt – hat ihnen aber auch nichts genutzt. Gell, ich weiß viel! *(sie hält die Hand auf)*

*Das Tor der Unterkirche fliegt auf und Hermine steht da wie das Böse in Person.*

H: Leni!!!! Jetzt verschwindest aber!!!!

L: Ich hab nur von den Türken erzählt! *(ab in Richtung Karner)*

H: *(zu den Gästen)* Sie müssen entschuldigen, die Leni ist a bisserl....(bleblem)

- ein ganz armes Kind Gottes halt, und weil´s sonst niemand hat, hat sie der Herr Pfarrer bei uns aufgenommen... samt der stinkerten Ziege...na ja.

Also Sie interessieren sich für St.Othmar und die Türkenbelagerung?

Mir haben in der Kirchen grad eine etwas problematische Trauung, aber ich schau einmal wie die Lage ist und dann könnt´s schon einen Blick rein werfen.

*Sie geht ab in Richtung Kirche und Leni übernimmt wieder die Führung.*

L: Hat´s euch erzählt, daß ich bleblem bin, gell!

Aber des stimmt gar ned, ich weiß nämlich a ganze Menge!

Pass auf! Die Othmarkirche ist ja schon urururururalt *.(sie zählt das an den Fingern ab)*

Ja! sechs Vorgängerkirchen haben´s unterirdisch g´funden und mein Freund, der Graml Toni sagt, dass die erste davon die Tempelritter erbaut haben.

Und zwar war des so:

Ein göttlicher Ziegenbock hat den Templern diesen Platz gezeigt und wie sie ein bisserl gegraben haben, sind´s auf einen unermesslichen Schatz gestoßen!

Na und als Dank haben sie dann den Karner und die Kirche errichtet.

*(sie zeigt auf die Steintafel mit dem Ziegenbock)*

Da bitte, sehen Sie hier den göttlichen Ziegenbock bei der Schatzsuche!

Gell, ich weiß viel! *(hält die Hand auf)*

*Jetzt lockt sie die Gruppe zum Karner.*

Schaut´s euch einmal das Tor vom Karner an!

Der Graml Toni sagt, des haben die Tempelritter wie ein magisches Sieb gebaut, welches das Böse draußen hält und nur dem Guten und Reinen Eintritt gewährt.

Also, die Milli und ich waren schon oft drinnen im Karner drinnen – so verkehrt können mir also gar ned sein, gell?

(zu einem Gast) Magst es einmal probieren?

Geh trau dich! Durchschreite das magische Tor!!

*Hinter dem Tor ist ein unsichtbares Netz angebracht, so dass der Zuschauer zurückprallt.*

Oh je, na ich glaub du sollest einmal wieder zu Beichte gehen - da wird eh alles vergeben.

Gell, ich weiß viel! (*hält die Hand auf*)

Die Mödlinger Tempelritter sind ja hernach ausgerottet worden, aber der Graml Toni ist überzeugt davon, dass der unermessliche Templerschatz noch irgendwo am Kalenderberg vergraben liegt.

Drum gehen die Milli und ich auch regelmäßig da oben auf Spurensuche!

G´funden hamma leider noch nix, aber der Graml Toni meint, Besitz bring eh nur Unglück!

Gell, ich weiß viel! (*hält die Hand auf*)

Wisst´s ihr überhaupt warum der Kalenderberg so heißt?

Des hat nix mit Terminkalender zum tun, sondern der war früher ganz kahl – kein einziger Baum.

Die Schirmföhren hat erst der Fürst von Liechtenstein pflanzen lassen.

Der hat nämlich gegen Napoleon gekämpft und so – und wie er des Siegens müde war, wollt er seinem treuen Schlachtross einen schönen Lebensabend gönnen und da

hat er halt die Burg Liechtenstein gekauft und seinen Architekten, den Herrn Harmuth hat er beauftragt den Schwarzen Turm und den Husarentempel und so weiter in die Landschaft zu stellen.

Also, wieso der Architekt jetzt nur so Ruinen zustande gebracht hat, weiß ich ned, aber später ist der dann berühmt geworden, weil er nämlich den Bleistift erfunden hat – den Hartmuth Bleistift!

Gell, ich weiß viel! (*hält die Hand auf*)

Passt´s auf, jetzt verrat ich euch noch ein ganz großes Geheimnis!

Der Kronprinz Rudolf, also der Sohn von der Sissi, der hat sich ja mit irgend so einer Baroness Vetsera in Mayerling erschossen, gell.

Verliebt war er aber eigentlich in die Mizzi Casper.

Aber die Mizzi, wollte dem Rudolf nicht in den Tod folgen, weil.....weil sie nämlich ein Kind von ihm unter ihrem Herzen trug.

Gut, sie hat mich gleich nach der Geburt weggegeben, aber... trotzdem bin ich praktisch fast einen Prinzessin und ein Kind der Liebe, gell.

*Hermine kommt aus der Kirche.*

H: Leni!!!! Kreuzteufel noch einmal!!!!

L: Oh je, schon wieder die Frau Hermine....

Was ich euch erzählt hab, bleibt aber unser Geheimnis gell! (*sie versteckt sich*)

**SZENE 9B**  
**ANGST- GRAML TONI**

H: *(lockt die Zuschauer in die Kirche)*

So, na des mit der Trauung könnt noch ein bisserl dauern, die streiten in der Sakristei immer noch herum...aber jetzt tretet´s einmal ein in unser schönes Gotteshaus.

*Ev. weist Hermine die Zuschauer an auf den Kirchenbänke platz zu nehmen.  
Wenn alle platzgefunden haben:*

H: Ja, hier haben sie sich versteck die armen Mödlinger. Gebetet haben sie, dass sie die Türkischen Erbfeinde verschonen mögen...schrecklich muss das gewesen sein... dunkel und kalt und still....die tödlich Stille vor dem Sturm.  
(Na ja, ich lass euch jetzt einmal ein bisserl alleine die Atmosphäre schnuppern.)

*Sie schließt lautstark das Kirchentor, dann passiert eine Weile gar nichts bis man folgende Angstkollage hört. (entweder vom Band oder live in ein Mikro – überlaut?)*

*(man hört Pochen)*

Sind das die Feinde? Nein das eigene Herz ist das...schweig still Herz, dein Pochen verrät uns noch!

*(ein Geräusch)*

Ha was war das?! Das kleinste Geräusch – eine Explosion im ganzen Körper.

*(Atemgeräusche, Zähneklappern)*

Halt die Luft an! Beiß die Zähne zusammen! Sie hören dich sonst!

Etwas sitzt dir im Nacken, schnürt dir die Kehle zu....diese Finsternis!

*(Geräusch eines sich entzündenden Streichholes)*

Man muss der Gefahr in Auge sehen!

Kampf oder Flucht – das ist jetzt die entscheidende Frage!

*Ein Schrei und Licht auf Graml Toni, der aus seinem Versteck in der Kanzel aufgetaucht ist.*

GRAML – TONI:

Tut´s mir nix!

Ich bin´s, der Krame Hans...der Graml Toni!

Ich ... ich hab nix angestellt!

Die Leni vom Pfarrhaus, hat mir erlaubt heut in der Kirche zu nächtigen, weil meine Höhle doch unter Wasser steht.

Sonst wohn ich doch oben im Wald – der Waldmensch aus der Graml- Toni Höhle...

Manche nennen´s auch „die Räuberhöhle“ – aber ich bin kein Verbrecher!

Keiner Fliege hab ich je was zu leide getan!

20 Jahre bin im G´fängnis g´sessen – UNSCHULDIG!

Am Anfang hab ich noch denkt, des ist alles nur ein böser Alptraum und wenn ich aufwach´...

Na ja, der Mensch g´wöhnt sich an alles, auch an die Schläge und an die Hoffnungslosigkeit!

Nie hätt ich geglaubt, dass ich je wieder an Wald sehen werd´, die Sonne auf der Haut...

Aber auf einmal heisst´s mein Fall wird wieder aufgerollt, weil der eigentliche Täter am Totenbett ein Geständnis abgelegt hat.

Ich weiß noch ganz genau, wie damals nach 20 Jahren, plötzlich wieder als freier Mensch auf der Strassen g´standen bin.... und ich hab mich so gewundert, dass ich so gar nix spür.... Keine Freude, keine Tränen, keine Bitterkeit – nur Fremdheit...  
Ha ja und seither leb ich oben am Kalenderberg von Beeren, Pilzen und Abfällen...  
Und was mir ein paar herzengute Leut halt so geben.  
Die Leni, die zwickt mir auch immer was von der Pfarrhauskuchel ab.  
Und dann ist da noch der Dr. Wildgans, der berühmte Dichter, der in der Villa hinter der Kirche wohnt.  
Sei Frau hat mir letztlich a Paar Schuhe g´schenk – ganz neu!  
Und er gibt mir ab und zu sogar a Flascherl Wein – weil trinken tu ich schon gern – aber des ist mein einziges Laster!  
Eines vom Dr. Wildgans seinen Gedichterln sing ich immer, wenn´s mich drückt, weil mir des so aus der Seele spricht:

*(singt, ev. mit Begleitung)*

UND WENN ICH TOT BIN, SETZT AN MEINEN STEIN  
NICHT ETWAR MYRTHEN, EFEU, ZYPRESSEN!  
AUF SCHMUCK VERZICHT ICH! DER IST BALLD VERGESSEN!  
ICH WILL VIEL MEHR: MEIN GRAB SOLL NÜTZLICH SEIN!  
JA, PFLANZT MIR EINE REBE, DASS MEIN STAUB  
DIE TRAUBE NÄHRE UND DAS PURPURLAUB,  
DER EDELFRUCHT, DIE DUFT VERSPRÜHT UND FUNKEN.  
SO BRING ICH NOCH ALS TOTER DANK UND PREIS  
DEM LEBEN DAR UND GEBE TROPFENWEIS  
DER WELT DEN WEIN ZURÜCK, DEN ICH GETRUNKEN.

*An unerwarteter Stell tauch plötzlich wieder Hermine auf und unterbricht das Lied.*

H: Ich glaub´s j ned! Graml Toni! Was suchst du denn schon wieder in der Kirchen?!!!!

G: Die Leni hat g´sagt....

H: Die Leni! Wenn ich des schon hör! Raus mit dir du Sandler! Verschwind!

G: I geh ja schon....

H: *(zu den Gästen)* Ich hoffe der abg´ramelte Spinner hat sie ned belästigt...na kommen´s raus in die frische Luft... bäh... der Kerl stinkt ja schlimmer als der Ziegenbock!

*Die Zuschauer verlassen die Kirche.*

## SZENE 9 C) SCHÖFFEL –HYRTEL UND MOZART'S SCHÄDEL

*Sobald sich alle draußen versammelt haben kommt Prof. Dr. Hyrtl auf Hermine zu  
(nicht vergessen: er sit fast blind)*

HYRTL: Verzeihen Sie junges Fräulein, können Sie mir vielleicht...

HERMINE: Ja Kreuzdonnerwetter! Noch so ein grindiger Hadernlump!  
Ihr sollt´s verschwinden hab ich gesagt! Sucht´s euch einen anderen Opferstock  
zum Plündern!

HY: Pardon, aber hier muss wohl eine Verwechslung vorliegen, ich habe hier eine  
Verabredung mit Herrn Bürgermeister Schöffel – Dr. Hyrtl mein Name, Professor  
für Anatomie.

H: Jessas na...entschuldigen Sie Herr Doktor, aber ich... (IM ABGANG)

HY: Schon gut, mein Fräulein, irren ist menschlich, nicht wahr.

SCHÖFFEL: Ah Herr Professor Hyrtl! Schön, dass Sie es möglich machen konnten.

HY: Es ist mir ein Vergnügen Herr Bürgermeister.

S: Kommen Sie, ich möchte Ihnen etwas zeigen!

*Er führt die Gruppe zum Labyrinth.*

S: Sehen Sie Herr Prof. das ganze Gelände hier war bis vor Kurzem ein alter verwahrloster  
Friedhof.

Das müssen Sie sich einmal vorstellen – im Laufe der Jahre hat der Regen die Gebeine  
wieder aus dem Erdreich heraus geschwemmt. Die Kinder haben hier mit Totenköpfen  
Kegelscheiben gespielt!

Nun ich habe diesen Schandflecken und auch den Karner räumen lassen und dabei  
einige Fundstücke entdeckt, die für Sie als Wissenschaftler vielleicht von Wert sein  
könnten.

*Er drückt Hyrtl einen verwachsen Totenschädel in die Hand.*

H: Oh! Diese Deformation ist ja in der Tat höchst interessant!

Unter- und Oberkiefer stabil miteinander verwachsen! Man hat der armen Kreatur die  
Zähne ausgebrochen, damit Sie überhaupt Nahrung aufnehmen konnte....eine  
osteologische Rarität!

S: Die ich Ihnen gerne Überlassen möchte!

H: Untertänigsten Dank! Ja, sehen Sie mein Lieber Herr Bürgermeister, mein Traum war es ja  
immer eine „Musteranstalt für Anatomie“ zu gründen. Einen Ort, wo all diese seltenen  
Präparate auch für zukünftige Forschungen erhalten bleiben.  
Allein, diese bürokratischen Hindernisse die einem, bei so einem Projekt in den Weg  
gelegt werden... dafür bin ich einfach zu alt.

S: Oh ja, die Bürokratie...sie ahnen ja nicht, wie ich hier, um jede Finanzierung zu kämpfen habe...

H: Ach, Geld - ich könnte die Anstalt leicht aus privaten Mitteln bauen lassen, würden nicht die zu bezahlenden Staatsgebühren, mehr als die Hälfte meines Vermögens verschlingen!

S: Diese Gauner von der K&K Mafia, wirtschaften alles in die eigenen Taschen!  
Ich versuche ja seit Jahren hier in Mödling ein Waisenhaus zu errichten, um den armen, verlassen Kindern eine anständige Ausbildung zu ermöglichen...aber für humanitäre Ziele ist natürlich wieder kein Geld in der Staatskasse!

H: Diesen Parasiten müsste man endlich einmal einen Strich durch die Rechnung machen...hmm ein Waisenhaus, sagen Sie... ja warum nicht...  
Schöffel, können Sie ein Geheimnis bewahren?

S: Natürlich....

H: *(er kramt einen weiteren Totenschädel aus seiner Tasche)*  
Das hier ist der Schädel von Wolfgang Amadeus Mozart!

*Musikeinsatz: Aus der Kirche hört man z.B. die Hochzeit des Figaro.*

L: Aber um Himmels Willen Professor, Sie haben doch nicht etwa....

T: Unter der Erde nützt er Keinem, am wenigsten dem armen Mozart.  
Was mich aber daran interessiert:  
Mozart war ein wahrlich göttlicher Künstler, aber seinem Schädel sieht man das nicht im mindesten an.  
Die Frage wäre also, kann man Mozarts Genie noch in diesen seinen Knochenzellen nachweisen, oder ist es mit seiner Seele davongeflogen?  
Die heutigen Forschungsmethoden stoßen da an Ihre Grenzen, aber wenn es gelänge dieses Präparat für zukünftige Wissenschaftler sicher aufzubewahren...

*Die Musik wird lauter. Man sieht die Beiden nur noch gestikulieren, versteht aber nicht mehr was sie verhandeln. Dann Musik aus.*

T: Also abgemacht, mein lieber Schöffel – ich finanziere Ihr Waisenhaus und Sie stellen mir darin einige Räume für meine Sammlung zur Verfügung und einen sicheren Ehrenplatz für Mozart´s Schädel!

*Handschlag.*

## **SZENE 9 D) DAS BRAUTPAAR**

*Das Brautpaar gefolgt von Hermine und Pfarrer, tritt aus der Kirche.  
Leni stürmt zu ihnen. Schöffel und Hyrtl gratulieren.*

L: Des Brautpaar!! Des Brautpaar!!! Sie haben sich doch noch „Ja“ gesagt!  
(zu einem Gast) Geh, machst ein Foto von mit, mit dem Bräutigam?!  
(zum Brautpaar) So jetzt küssen! Küssen! Küssen!!!

HERMINE: Leni! Verschwind!!!!

L: Der Brautstrauß! Ihr müsst´s den Brautstrauß werfen!

*Das Brautpaar küsst sich und wirft den Strauss, den Leni tatsächlich fängt!*

L: Ich hab ihn!!! Ich hab den Strauss!!! Ich bin die nächste Braut!!! (ab)

HERMINE: Ach du lieber Himmel! Na ja, wenn ich die Hochzeitsgesellschaft bitten dürft  
mir zu folgen!

*Die Gruppe zieht mit einem Hochzeitsmarsch in Richtung Kirchengasse.*

*Hermine sorgt dafür dass das Brautpaar den nötigen Vorsprung bekommt, um zu  
verschwinden.*

*In der Kirchengasse, moduliert die Musik zum Militärmarsch und leitet so zur Szenerie  
„Erster Weltkrieg“ über.*



## 10. SZENE DER ERSTE WELTKRIEG

**ORT:** Kirchengasse und Platz unweit der Spitalkirche

### PERSONEN:

ZWEI ZEITUNGSJUNGEN: (Z1, Z2)

HERMINE

LENI MIT MILLI

MAYERWIRTIN

CHARLSTONGIRLS: so viele wie möglich und Valerie

DER EINBEINIGE KRIEGSHEIMKEHRER KARL (K)

*Entlang der Kirchengasse stehen die Zeitungsjungen und rufen die jeweiligen Schlagzeilen aus. Ev. tragen sie um den Hals auch Schilder mit den Titelbildern der Zeitung. Sie rufen die Meldungen solange bis die Gruppe an ihnen vorüber ist und wechseln dann ihre Positionen. Ev. sind über der Gasse auch Banner gespannt.*

Z1: (*ruft in Endlosschleife*)

Mödlinger Nachrichten Extraausgabe!

Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo erschossen!

Thronfolger Opfer eines politischen Anschlags!

Z2: (*übernimmt ebenso*)

Mödlinger Nachrichten Extraausgabe!

Kaiser Franz Josef ruft sein Volk zur allgemeinen Mobilmachung auf!

Österreich – Ungarn erklärt Serbin den Krieg!

**ERSTER BANNER:**

**„IN SERBIEN SOLL 'N SIE STERBIEN! JEDER SCHUSS EIN RUSS! JEDER STOSS EIN FRANZOS!“**

Z1: Mödlinger Nachrichten Extraausgabe!

Mödling trauert um seine jungen Helden!

Bereits Tausende Soldaten auf dem Feld der Ehre für´s Vaterland gefallen!

Z2: Mödlinger Nachrichten Extraausgabe!

Österreich trauert um Kaiser Franz Josef !

Im Alter von 86 Jahren schloss der Monarch für immer die Augen!

**BANNER ZWEI:**

**„WIR WOLLEN FRIEDEN! STOPPT DEN WAHNSINN!“**

K1: Mödlinger Nachrichten Extraausgabe!

Sammeltage für unsere Helden! Lebensmittel werden weiter rationiert!

K2: Mödlinger Nachrichten Extraausgabe!

Gemeinde führt Lebensmittelmarkensystem und fleischlose Tage ein!

*Damit sollte man unweit der Spitalskirche angelangt sein.  
Wo die Gruppe zu einer kleinen Demo zusammengetrommelt wird.*

BANNER DREI:

*WIR HABEN HUNGER! GEBT UNS UNSER TÄGLICH BROT*

HERMINE: Fleischlose Tage?! Ich kann mich gar nicht mehr erinnern,  
wann ich dem Herrn Pfarrer zum Letzten Mal ein Hendl gebacken hab!  
Und für die Lebensmittelmarken gibt´s auch schon seit Wochen nix mehr – kein  
Mehl, keine Eier, keine Erdäpfel...wie soll des nur weiter gehen, Mayer Wirtin?

MAYER WIRTIN : Na nehme´s halt ihre Fleischmarke, wälzen´s die in der Eiermarke und  
braten´s das Ganze in der Butterkarte schön braun!  
Und nach dem opulenten Mahl kann man den Bezugsschein als  
Klopapier verwenden!

LENI: Hat vielleicht wer a Stückel Brot übrig, für die Milli?

HERMINE: Leni! Bist deppert! Mir verhungern und du willst die stinkerte Ziege füttern?!

LENI: Aber die Milli ist doch auch ein Geschöpf Gottes!

HERMINE: Gewesen!!!!

*Sie stürzt sich auf die Ziege und schleppt sie davon.*

LEINI: Nein!!! Lasst´s mir die Milli!!! Bitte!! (*schreiend hinterher*)

MAYER: Na wenn mich nicht alles täuscht gibt´s im Pfarrhaus heute Ziegenbraten  
zum Abendesse....Ach Gott, das ist doch Wahnsinn, der Krieg macht uns  
alle noch zu wilden Viechern...

Z1 : Leute, habt´s es gehört?! Die K u. K Armee hat kapituliert!

Z2: Österreich wird eine Republik!

MAYER: Heißt das ....?

Z1: Ja, Mayer Wirtin, mir haben Frieden!!!!

*Alle fallen einander in die Arme und jubeln „Friede“!*

*Das Publikum wird miteinbezogen.*

*Die Charlestongirls mit 20iger Jahre Kleidchen und Bubikopffrisuren kommen gackernd um  
die Ecke.*

M1: Kommt´s alle mit, wir gehen ins Hotel Radetzky!

M2: Der Valerie ihr neuer Verehrer hat uns alle eingeladen, stimmt´s

VALERIE: Ich will nur Charleston tanzen!

MAYER WIRTIN: Charleston? Was ist das denn?

VALERIE: Aber Mayer Wirtin, das ist doch der letzte Schrei!

### **MUSIKNUMMER: CHARLESTON UND CHOREO**

*Die Mädchen tanzen eine Charleston Choreografie und fordern am Ende alle, auch das Publikum zum Tanz auf. Mayer mach mit, dann aber: „Nein dafür bin ich zu alt!“ (ab) Karl, der Kriegsheimkehrer, beobachtet mürrisch das Treiben.*

KARL: Bravo! Schön, dass ihr euch so ausgelassen amüsiert´s!  
Servus Valerie! Kennst mich nimmer? Ich bin der Karl, dein Verlobter!

V: *(starrt ihn an)* Aber das gibt´s doch gar nicht.... Wir haben gedacht, du bist...

K: Gestorben... nein, nur fast...

V: Ach du lieber Himmel...

K: Was hast denn mit deinen schönen Haaren g´macht?

M1:*(immer noch fröhlich)* Das ist ein Bubikopf – das trägt man jetzt so! Der letzte Schrei!

V: Karl, was ist denn mit deinem Bein passiert?

K: Tja... das trägt man jetzt so – der letzte Schrei!

V: Oh Gott...

M2: Wir wollten grad ins Hotel Radetzky zum Charleston tanzen! Komm doch mit Karl!

K: Tanzen? Nein, heut nicht...*(Die Mädels ab.)*

V: Karl, ich...

K: Ist schon recht Valerie, geh nur. Ich hab nicht damit gerechnet, dass du auf mich wartest.  
Was sollst auch mit einem Krüppel...Na geh schon!!!  
*(droht ihr mit der Krücke)* Verschwind!!!!!!

*Karl fällt zu Boden und Valerie läuft verängstigt ab.*

K: *(zum Publikum)* Was schaut´s denn so?! Habt´s noch nie einen Kriegsheimkehrer gesehen?!

*Aus der Spitalkirche kommt Schwester Restituta.*

## SZENE 11 SCHWESTER RESTITUTA

**ORT:** Vor der Spitalkirche

**PERSONEN:**

KARL: der einbeinige Kriegsheimkehrer  
SCHWESTER RESTITUTA  
PFARRER KOWATSCHITSCH  
NAZI

*Schwester Restituta kommt aus der Spitalkirche. An der Türe hängt ein Schild auf dem die Jahreszahl 1921 zu lesen ist.*

RESTITUTA: Karl! Was mach´st denn für Sachen?! Na komm einmal mit rein!

*Sie hilft Karl auf und begleiten ihn in die Kirche, kommt aber sofort wieder und wendet das Schild an der Türe, das jetzt die Jahreszahl 1941 zeigt.  
Pfarrer Kowatschitsch dazu.*

R: Ah, Herr Pfarrer Kowatschitsch!

P: Grüß Gott liebe Schwester Restituta, wie geht´s unseren Kranken?!

R: A Katastrophe ist des... haben Sie´s ned g´hört:  
Der narrische Adolf und seine Handlanger, haben angeordnet, dass bei uns im Spital keine Seelsorge und keine Krankenkommunionen mehr stattfinden dürfen!

P: Was?! Das darf doch nicht wahr sein!

R: Und es kommt noch schlimmer – chirurgische Eingriffe sollen nicht mehr nach Dringlichkeit, sondern nur noch nach ideologischen Überlegungen durchgeführt werden!

P: Sind die denn alle verrückt geworden?!

R: Der Primar Stöhr denkt natürlich nicht im Traum dran sich an so was zu halten, aber unser neuen Assistenzarzt.....der ist ein ganz großer Arsc...Arier.  
Wie ich mich geweigert hab ein Bild vom „narrischen Adolf“ in meiner Station aufzuhängen, hat er Meldung erstattet, der Herr Assistenzarzt, und meine Entlassung gefordert!

P: Um Gottes Willen!

R: Na ja, aber der Primarius Stöhr hat gleich g´ sagt: Ohne meine Operationsschwester Restituta, kann ich das Krankenhaus zusperrn!“

P: Passen Sie bloß auf, wenn dieser Assistenzarzt sie am Kicker hat...

R: Nix da, wir müssen uns wehren gegen diese braune Seuche! Koste es was es wolle!  
(teilt Zettle aus) Da Herr Pfarrer, schau´s dass das unter die Leut kommt –  
2 Soldaten von meiner Station haben mir das zum Verteilen gegeben...  
Eine Untergrundbewegung ist unsere einzige Chance!

P: (ließt was auf dem Zettel steht)  
„Was haben uns die Völker getan?  
Wir nehmen die Waffen nur in die Hand zum Kampf für´s freie Vaterland!  
Gegen die braune Sklaverei! Für ein glückliches Österreich!“

*Die Tür fliegt auf und ein Nazischerge steht plötzlich hinter Restituta.*

NAZI: Schwester Restituta?!  
Sie sind angeklagt wegen landesverräterischer Feindbegünstigung und Vorbereitung  
zum Hochverrat! Mitkommen!!!!

P: Was soll das! Schwester Restituta hat nichts unrechtes getan!

NAZI: Halt´s Maul Pfaffe, sonst rollt dein Kopf auch gleich!!!!

*Der Nazi drängt Restituta brutal zum Kirchentor.*

P: Nein!!!!

R: Keine Angst Herr Pfarrer...ich geh zum Fest!  
Für Christus habe ich gelebt und für Christus bin ich auch bereit zu sterben!

*Wenn die Kirchentür aufgeht hört man einen Durchhalteschlager  
z.B. "Davon geht die Welt nicht unter" (Bandeinspielung).  
Der Nazi schleift Restituta durch den Gang der Kirche, wo eine Lazarettszenerie mit  
Krankenbetten aufgebaut ist.  
Im Abgang singt Restituta den Durchhalteschlager trotzig mit.  
Die Gruppe folgt ihr.*

**ANMERKUNG:**

**IM DURCHGANG ZUM FEUERWEHRPLATZ KÖNNTE DIE „ESSENSAUSGABE“  
SATTFINDEN z.B. GULYAS SUPPE.**

**AUF DEN TISCHEN, FALLS ES WELCHE GIBT, STEHT WEIN UND WASSER  
BEREIT, SO DASS SICH DIE LEUTE NACH KURZER PIIPAUSE SCHNELL  
WIEDER HINSETZTEN.**

**WÄHREND DER GANZEN ZEIT LAUFEN DURCHHALTESCHLAGER  
UND LIEDER DER ZEIT VOM BAND.**

## **SZENE 12 TATORT MÖDLING KABARET**

**ORT:** Platz vor der alte Feuerwehr

DIESER BLOCK IST WIEDER IN MEHRER EINZELSZENEN ZERGLIEDERT.  
DURCH DAS KABARETTPROGRAMM FÜHRT EIN CONFERENCIERPÄRCHEN,  
NÄMLICH DIE KOMMISSARE MONA UND NICK ( STIL FILM NOIR.)

### **SZENE 12 A) OPENING**

#### **PERSONEN:**

KOMMISSARE NICK UND MONA

EINBEINIGE

EINGELEUTET WIRD DAS OPENIG DURCH DIE TATORTSIGNATION

MUSIKNUMMER: DRESSUR (Hollaender) GESUNGEN VON NICK UND MONA  
DAZU GIBT ES EIN EINBEINIGEN BALLETT (Karl tanzt mit)

**DER ZIRKUS HERRSCHT DER WELTQUATSCH IST BEENDIGT  
VOR DEM DOMTEUR ERBEBT DIE KREATUR  
WIR ZEIGEN HEUT E DIE BESTIE MENSCH GEBÄNDIGT  
ZUM ERSTEN MAL, EIN WUNDER DER NATUR  
ES RIECHT NACH WILDNIS, HÖRT IHR WIE SIE KREISCHEN  
IHR „VIVE LA GUERRE“ UND „IMMER FESTE DRUFF“  
DI LIEBEN TIERCHEN MÖCHTEN SICH ZERFLEISCHEN  
DOCH ZITTERN SIE VOR MEINEM PEITSCHENKNUFF!  
SIE KNURRN GEWALT! HALT!  
ICH ZWING SIE VOR DER FÜTTERUNG  
ZUERST DURCH DIESEN REIF ZUM SPRUNG  
UND DAS PUBLIKUM, RINGSHERUM  
STÄUBT DIE HAARE  
FANFARE! BLÄST TUSCH!  
DER MENSCH IST SCHLECHT! HERR UND KNECHT!**

**ALLES IN FREIHEIT DRESSIERT  
ALLES PARIERT UND HARRT DES WINKS  
CON RECHTS UND LINKS  
DAS TIER WARD MENSCH, DER MENSCH IST FEIG  
UND FRISST SICH AUF MIT KRIEG UND STREIK  
SIE WERDEN SICH ZERFETZEN  
NACH NOTEN UND GESETZEN  
UND FÜRCHTEN DIE DRESSUR  
DAS IST KULTUR!**

## **SZENE 12 B) ANMODERATION**

M: Good evening Ladies and Gentleman!

N: Guten Abend meine sehr „versehrten“ Damen und Herren!

BEIDE: Herzlich Willkommen bei „Tatort Mödling“!

N: Ja, wir freuen uns sehr, dass Sie so zahllos...äh zahllos hier erschienen sind,  
um Zeuge einiger wirklich spektakulärer Mödlinger Fälle zu werden

M: Kriminelle Kuriositäten, die man in dieser Stadt vielleicht gar nicht vermutet hätte,  
wie zum Beispiel die Straftat der „Martha Marek“.

TATORT SIGNATION

## **SZENE 12C) DER FALL MAREK**

### **PERSONEN:**

MONA

NICK

MARTHA (DIE BRAUT)

INSPEKTOR (EV. GESPIELT VON NICK)

SEIN ASSISTENT PODALEK

*Anmoderation mit Bezug auf die Darstellerin der Martha Marek, die unschwer als die „Braut von St.Othmar“ zu erkennen ist.*

MONA: Ja, hier in Mödling haben sie sich das „Ja- Wort“ gegeben, die bildhübsche Martha und der junge Student Emil Marek!  
Hier lebten sie, dank einer Erbschaft, eine Weile in Saus und Braus bis das Vermögen verjubelt und Erfindungsreichtum gefragt war.

NICK: Und in der Tat hatte die junge Frau eine sehr ungewöhnliche Idee.  
Nun, Sie haben es ja gerade selbst gesehen – man muss nicht unbedingt mit beiden Beinen fest im Leben stehen, um flott das Tanzbein schwingen zu können  
Und so schloss die reizende Martha eine sehr hohe Lebensversicherung auf den Gatten ab...

MONA: Tja, und bereit tags darauf vermisste der gute Emil seinen rechten Unterschenkel!

*Martha stürmt auf die Bühne wo der Inspektor und Podalek schon mit der Untersuchung des Tatorts beschäftigt sind.*

M: Es war ein Unfall! Ein ganz schrecklicher Unfall!

I: Gewiss, Frau Marek, deshalb sind wir ja hier in Ihrer Villa um den genauen Sachverhalt zu klären. Also bitte erzählen sie doch noch einmal den Hergang!

M: Ich... ich weiß es doch nicht, ich war in der Küche und habe Apfelstrudel gebacken – den liebt mein Emil doch so sehr ...na und er war hier im Garten am Holzhacken... und plötzlich ein Schrei...

I: ...und da hat sich Ihr Mann gleich drei Mal ins Bein gehackt.

M: Na ja...er war immer schon so ein Tolpatsch.

I: Herr Podalek, wären Sie wohl so freundlich, den Holzblock und die Axt zu bringen!

P: Jawohl Herr Inspektor!

M: Warum das denn?

I: Liebe Frau Marek, 360 000 Schilling Lebensversicherung sind kein Pappenstiel, da werden Sie doch sicher verstehen, dass die Umstände des „Unfalls“ genau geprüft werden müssen!



*Podalek hat den Block und die Axt gebracht.*

I: Herr Podalek, würden Sie nun bitte für uns improvisieren, wie es möglich ist sich selbst mit drei Schlägen das Bein abzuhacken!

*Podalek versucht es in verschiedenen Positionen vergeblich – das sollte eine kleine Comedy Nummer werden. SLAPSTIKMUSIK*

P: Verzeihung Herr Inspektor, aber so deppert kann man sich gar ned anstellen.

I: Schön, Herr Podalek, dürfte ich Sie Mal bitten sich hier auf den Boden zu legen, linkes Bein auf den Hackstock und Sie Frau Marek, stellen sich mit der Axt mal hier hin... so... und jetzt schlagen Sie mal tüchtig zu!

PODALEK UND MARTHA: Nein!!!

I: Tja, das scheint mir aber die einzige plausible Lösung.

*Martha flirtet den Inspektor in der Folge offensiv an und steckt ihm „Etwas“ in die Hosentasche.*

M: Ich schwöre es, es war ein Unfall!

Bitte Sie Herr Oberinspektor, sehen Sie mich an!

Sie denken doch nicht wirklich, dass ein zartes, hilfloses Weibchen, wie ich, zu so etwas fähig wäre – ich kann diese Axt ja kaum heben... ganz abgesehen davon....

I: Frau Marek, würden Sie bitte Ihre Hand samt dem Geldschein aus meiner Hose nehmen. Sie sind vorläufig verhaftet, wegen versuchter Beamtenbestechung!

*Er legt ihr Handschellen an und führt sie ab.*

MONA: Ja, eine höchst kuriose Geschichte, nicht wahr?

Aber es kommt noch besser!

Dank ihrer unschuldigen Engelsmiene und ihrer ungeheuren Medienwirksamkeit, erzielte Martha vor Gericht ein Vergleichsverfahren und die Versicherung musste bezahlen.

NICK: Lediglich wegen der Bestechungsaktion, kam sie für einige Tage ins Gefängnis, wo sie die Zelle mit der Giftmörderin Leopoldine Liechtenstein teilte.

MONA: Nun vermutlich tauschten die Damen dort einige Kochrezepte aus, die dem armen Emil und auch Marthas Sohn leider gar nicht gut bekamen.

NICK: Aber erst 11 Jahre und etliche Giftmorde später, nämlich 1938, wurde Martha Marek in einem Sensationsprozess zum Tode verurteilt.

MONA: Weil sie Halbjüdin war. Aber das ist schon wieder ein anderer kurioser Fall!

TATORTSIGNATION

## SZENE 12 D) DER FALL WILDGANS

### PERSONEN:

NICK

MONA

LILLY WILDGANS

ANTON WILDGANS

N: Ja, nun erst mal zu einer Tat, die kurioserweise nie vor einem Gericht verhandelt wurde und die wir hier erstmalig für die Öffentlichkeit lüften wollen.

M: Tatort: Die Mödlinger Villa des Dichters Anton Wildgans.

N: Tatzeit: Der 28.Juni 1922!

M: Hören wir dazu die Frau des Opfers – Lilly Wildgans!

*Lilly hat Anton Wildgans in einem Rollstuhl auf die Bühne geschoben. Wo er mit Rücken zum Publikum vor sich hindämmert. Sie deckt ihn fürsorglich zu u.s.w.*

LILLY:

Guten Abend...äh... ja, als mein Mann im Januar 1921 vom Unterrichtsministerium beauftragt wurde, das völlig heruntergewirtschaftete Wiener Burgtheater, als Direktor aus der schweren Krise zu führen, waren wir alle sehr überrascht.

Anton Wildgans, der damals bereits als einer der führenden Dramatiker des Landes galt, war keineswegs glücklich über diese, ihm artfremde Aufgabe.

Er sah es aber als seine patriotische Pflicht, alles in seiner Macht stehende zu unternehmen, um das Burgtheater wieder zu einer führenden Stätte der humanitären und kulturellen Bildung aufzubauen.

Was mein Mann allerdings in den folgenden Monaten an Korruption, Skrupellosigkeit und Unfähigkeit, vor allem im Bereich des parasitären Bundestheaterverwaltungsapparates, vorfand, überschritt seine kühnsten Erwartungen!

Ein geregelter Spielbetrieb, war am Burgtheater völlig unmöglich!

Die Verwaltung hatte, die besten Darstellern des Hauses einfach für Monate beurlaubt, um die Gagen zu sparen.

Die Kulissen und Kostüme laufender Produktionen hatte die Bundestheaterverwaltung an Filmproduktionen vermietet.

Für Neuproduktionen und dringend nötige Renovierungsarbeiten war kein Geld in den Staatskassen!

Was nicht weiter verwundert, weil der aufgeblasene Verwaltungsapparat ja wahre Unsummen verschlang.

Neben völlig unverhältnismäßig hohen Gehältern, wurden den Beamten auch Luxuswohnungen, Einrichtungsgegenstände, Wägen, Repräsentationsauslagen und, und, und finanziert.

Anton Wildgans hatte, während seiner Amtszeit, tausende Briefe, Gesuche und Anträge zu verfassen, um diese Missstände aufzudecken!

ANTON: Ich ersticke in dieser Senkgrubenarbeit der Administration....bin ganz allein und auf verlorenem Posten im Kampf gegen Niedertracht und Tücke...

LILLY: Ja, mein Lieber, ganz ruhig...

An künstlerische Arbeit war freilich gar nicht mehr zu denken!

ANTON: Menschenliebe war stets die Quelle meiner Inspiration, aber diese Menschenliebe ist mir abhanden gekommen....

LILLY: Schon gut, mein Herz, schon gut...

Nun, Anton Wildgans, wurde zunehmend kränklicher und musste an jenem verhängnisvollen 28. Juni 1922 mit hohem Fieber das Bett hüten.

Da traf, ganz unerwartet, ein hoher Verwaltungsbeamter bei uns in Mödling ein um mitzuteilen, das Unterrichtsministerium würde die Anträge des Burgtheaterdirektors voll und ganz unterstützen, er hätte nur noch das ihm vorliegende Dokument zu unterzeichnen.

*AB HIER VIELLEICHT MIT AKKORDEN UNTERLEGEN, DIE WILDGANS DROHENDEN ANFALL ANKÜNDIGEN?*

LILLY: Was dann im Krankenzimmer meines Mannes tatsächlich vorging weiß ich nicht.

Hat man ihn mit Gewalt zu dieser Unterschrift gezwungen?

Hat man einfach seine, vom Fieber verwirrten, Sinne getäuscht?

Was Anton Wildgans da unterschrieb, war jedenfalls nicht der Vertrag zur Bereinigung des Verwaltungsapparates, sondern seine eigne Kündigung!

*Anton strampelt sich von der Decke frei und versucht sich zum Publikum umzudrehen  
Sein Gedicht sprudelt wie ein Nervenleiden aus ihm heraus. Lilly versucht ihn zu beruhigen.*

ANTON:

SIE HABEN MICH ZERSCHLAGEN, FÜR PFLICH MIR HOHN GEZOLLT

WEIL ICH NICHT NUR BEKLAGEN, WEIL ICH ÄNDERN WOLLT.

UND WÄR FAST SCHLECHT GEWORDEN, IN ALL DER SCHLECHTIGKEIT

ACH EINE ZART REBE IST DIE GERECHTIGKEIT!

JETZT ABER BIN ICH WIEDER ERWACHT AUS WÜSTEM TRAUM

UND WERF MICH VOR DIR NIEDER, GOTT ERDE, GRAS UND BAUM....

LILLY: *(ihn ins Off schiebend)*....Sie entschuldigen... und... danke für ihre Aufmerksamkeit. (AB)

MONA: Ja, ein unglaublicher Fall hier am Tatort Mödling!

NICK: Noch viel unglaublicher ist es aber, dass sich Anton Wildgans 1930 zum zweiten Mal überreden ließ, die Leitung des Burgtheaters zu übernehmen.

Für sein ohnehin schon angegriffenes Herz, war das allerdings der Todesstoß. (AB)

TATORT SIGNATION

## **SZENE 12E) ARNOLD SCHÖNBERG**

### **PERSONEN:**

MONA

NICK - SCHÖNBERG

HITLER (ALS ZUSCHAUER IM PUBLIKUM)

*Bei der Erwähnung der Zahl dreizehn hört man in der Folge jeweils einen verzweifelten Aufschrei von Arnold Schönberg aus dem Off.*

MONA: So, nun schlägt's aber 13! (AHHHH!)

Ja, es gibt doch tatsächlich Fälle, die leiden unter einer geradezu krankhaften Angst vor der „Unglückszahl“ 13! (AHHHH!!!)

Diese Menschen vermeiden es an einem 13. das Haus zu verlassen.(AHHH!!!)

Nie würde solch ein Mensch, im Theater auf Stuhl Nummer 13 Platz nehmen!  
(AHHH!)

*Auftritt Schönberg. Er verteilt in der Folge Noten an die Band.*

MONA: Ja und wenn man, wie der Komponist Arnold Schönberg, auch noch an einem 13. geboren wurde, hat man es besonders schwer! (AHHH!)

Vielleicht hat er ja deshalb in Mödling seine Zwölftonmusik erfunden!

S: Unsinn!

In unserer Mödlinger Keimzelle der „musikalischen Gegenkultur“ ging es mir und meinen Mitstreitern stets um die Emanzipation der Dissonanz und meine Zwölftonmethode ist eine logische Weiterentwicklung in diese Richtung!

Eine Kompositionstechnik, die ausgehend von 12 nur aufeinander bezogenen Tönen, völlig neue musikalische Welten eröffnet!

Eine Methode, die aber natürlich wie alles Neue, den Ohren fremd erscheinende, heftig polarisiert.

*Schönberg hebt den Taktstock und die Band spielt (sofern das möglich ist) eine seiner Kompositionen. Sonst Bandeinspielung?*

ZUSCHAUER: Buhhh! Ein Skandal!

Was soll denn diese unmelodische Kakophonie in Schießmoll?!

S: Mein lieber junger Freund, Musik soll nicht schmücken, sie soll wahr sein!

Und ich versichere Ihnen, durch diese, meine Entdeckung, ist die Vorherrschaft der deutschen Musik für die nächsten hundert Jahre gesichert!

ZUSCHAUER: (*stürmt die Bühne*)

Dieser entartete jüdische Dreck hat mit deutscher Musik nicht das Geringste zu tun!!

*Der Zuschauer gibt Schönberg eine Ohrfeige. Dieser bleibt ganz verdattert reglos stehen, während Mona den Schläger ins Off bugsirt.*

MONA: Aber, aber junger Mann...Ganz ruhig! Ihre Zeit kommt schon noch!  
Der gute Arnold Schönberg hat übrigens ca. 40 Jahre später im amerikanischen Exil  
folgende Sätze zu Papier gebracht:

S: „Den in der 12-Tontechnik geschriebenen Werken ist es nicht gelungen Verständnis  
zu erringen. Aber obwohl sie die Schwierigkeiten des Hörens zu vergrößern scheint,  
gleicht sie diese Unzulänglichkeit aus indem Sie auch den Komponisten bestraft.  
Denn zu komponieren wird so nicht leichter, sondern 10 Mal schwieriger.“ (AB)

MONA: Und wie nicht anders zu erwarten, starb Arnold Schönberg am 13. Juli 1951

TATORTSIGNATION

## **SZENE 12E ) „AN ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD“**

### **PERSONEN:**

NICK

MONA

ZUSCHAUER (HITLER)

LEHRER

FRAU MAYER: Wirtin vom Mautswirtshaus

PFARRER KOWATSCHITSCH

ADALBERT DRACH: Dichter Rechtsanwalt

NAZI

ALLE VERFÜGBAREN FÜR DEN GESANG

N: Kommen wir aber nun zu einem wirklich einzigartig Kriminalfall! Einer echten Kuriosität!

*Er enthüllt Hitlers Gemälde vom Herzoghof. (sehr vergrößert)*

M: Was soll daran so kurios sein? Das ist eindeutig der Mödlinger Herzoghof.

Perspektivisch ein bisserl ungenau, und farblich... na ja arg braun halt, aber.....

N: Ja, das mag daran liegen, dass der junge Künstler aus Braunau stammt.

Für die Aufnahmeprüfung an Wiener Kunstakademie hat sein Talent leider nicht gereicht und so musste er sich eine Weile mit Postkartenkopien über Wasser halten.

Erst dank seines straffen Seitenscheitels und seines unverkennbaren Bärtchens wurde er weltberühmt !

*Der Zuschauer tritt wieder auf, jetzt eindeutig als Adolf Hitler erkennbar und singt, mit stetig anwachsendem Chor.*

MUSIKNUMMER: AN ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD

**OB ES REGNET, OB ES HAGELT  
OB ES SCHNEIT, ODER OB ES BLITZT  
OB ES DÄMMERT, OB ES DONNERT  
OB ES FRIERT, ODER OB DU SCHWITZT  
OB ES SCHÖN IST, OB ´S BEWÖLKT IST  
OB ES TAUT, ODER OB ES GIESST  
OB ES NIESELT, OB ES RIESELT  
OB DU HUSTEST, OB DU NIESST.**

**AN ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD  
DIE JUDEN SIND AN ALLEM SCHULD  
WIESO WARUM SIND SIE DRAN SCHULD?  
KIND DAS VERSTEHST DU NICHT, SIE SIND DRAN SCHULD!  
UND SIE MICH AUCH! SIE SIND DRAN SCHULD!  
UND GLAUBST DU ´S NICHT, SIE SIND DRAN SCHULD  
AN ALLEM, ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD!  
ACH SO!**

ÜBER EINEN VAMP WERDEN DIE TEXTE GESPROCHEN:

LEHRER:

Ja, es ist schon kurios!

An der Schule werden jetzt Fächer wie Erblichkeitslehre und Rassenhygiene unterrichten!  
Im Deutschunterricht widmet man sich Aufsatzthemen wie, „Unser Kampf gegen das Judentum“.

Gott sei Dank bin ich längst pensioniert.

PFARRER KOWATSCHITSCH:

Kurios auch, dass in allen öffentliche Gebäuden, die christlichen Kreuze abgehängt werden müssen. Stattdessen gibt es jetzt überall Hakenkreuze.

**ZWEITE STROPHE:**

**OB DAS TELEPHON BESETZT IST**

**OB DIE BADEWANNE LECKT**

**OB DEIN EINKOMMEN FALSCH GESCHÄTZT IST**

**OB DIE WURST NACH SEIFE SCHMECKT**

**OB AM SONNTAG NICHT GEBACKEN**

**OB DER PRINZ VON WALES SCHWUL**

**OB BEI NACH DIE MÖBEL KANCKEN**

**OB DEIN HUND NEN HARTEN STUHL**

**AN ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD....Ref.**

*Albert Drach tritt mit einem Farbeimer und beginnt, falls das möglich ist, das Hitlerbild als Schriftenmaler zu beschmieren.*

ÜBER VAMP GESPROCHEN:

MAYER WIRTIN: *(ließt aus den Mödlinger Nachrichten vor)*

Hört euch des an!

„Mödling ist jetzt der 24. Wiener Gemeindebezirk und gehört zum Reichsgau 29!

ALLE: Sehr Kurios!

MAYER : Noch viel kurioser – Juden ist es jetzt bei Strafe verboten Parks oder das Schwimmbad zu betreten!  
Warum das denn?

ALBERT DRACH: Na aus hygienischen Gründen und weil sich angeblich die Kinder vor uns Fürchten!

MAYER: Herr Rechtsanwalt Drach! Was machen Sie denn da?

DRACH: Rechtsanwalt?! Das war einmal, jetzt bin ich als Schriftenmaler in eigener Kennzeichnung tätig!  
„Nur Schweine kaufen bei Juden“ soll ich über das Geschäft schreiben.

*Er malt so groß, dass lediglich ein „NU“ Platz hat.*

NAZI: Wollen Sie uns zum Narren halten, Herr Drach?!  
Da steht ja nur „NU“!

DRACH: (*jüdisches Na ja*) „Nu“ – für mehr war kein Platz, aber ich war ja auch nicht ein Maler und Anstreicher! (Ich bin Rechtsanwalt und Schriftsteller!)

NAZI: Werd bloß nicht frech, du Saujud! Wir können auch anders!

### **REF: AN ALLEM SIND DIE JUDEN SCHULD**

ANMERKUNG FÜR DIE MUSIKER:  
NICHT AUF SCHLUSS SPIELEN! BEI „AN ALLEM ALLEM“ BRICHT DIE WIRTIN AB.

MAYER: (*ließt wieder aus der Zeitung*)  
Oh Gott! Die Nazis haben unser Schwester Restituta hingerichtet!!!!

PFARRER: Nein!!!!

*Stille – alle bekreuzigen sich.*

SONG: WENN ICH MIR WAS WÜNSCHEN DÜRFTE (NICK, MONA)

**(((MAN HAT UNS NICHT GEFRAGT, ALS WIR NOCH KEIN GESICHT  
OB WIR LEBEN MÖCHTEN, ODER LIEBER NICHT  
JETZT GEHE ICH ALLEINE, DUCH EINE FREMDE STADT  
UND ICH WEISS NICHT, OB SIE MICH LIEB HAT  
ICH SCHAU E IN DIE STUBEN, DURCH TÜR UND FESNSTER GLAS  
UND ICH WARTE UND ICH WARTE...ABER AUF WAS?))))**

**WENN ICH MIR WAS WÜNSCHEN DÜRFTE  
KÄM ICH EIN VERLAGENHEIT  
WAS ICH MIR DEN WÜNSCHEN SOLLTE  
EINE SCHLIMME ODER GUTE ZEIT  
WENN ICH MIR WAS WÜNSCHEN DÜRFTE  
MÖCHTE ICH ETWAS GLÜCKLICH SEIN  
DOCH SOBALD ICH GAR ZU GLÜCKLICH WÄR  
HÄT ICH HEIMWEH NACH DEM TRAUIG SEIN  
MENSCHENKIND, WARUM GLAUBST DU BLOSS  
GRADE DEIN SCHMERZ, DEIN LEID WÄREN RIESEN GROSS  
WÜNSCH DIR NICHTS, DUMMES MENSCHENKIND  
WÜNSCHE SIND NUR SCHÖN, SO LANG SIE UNERFÜLLBAR SIND**

**WENN ICH MIR WAS WÜNSCHEN DÜRFTE...**  
**Ref.**



## **SZENE 12G) DIE RUSSEN**

### **PERSONEN:**

MAYER WIRTIN  
PFARRER KOWATSCHITSCH  
RUSSISCHER KOMANDEUR KRITSCHENKO  
RUSSISCHE SOLDATEN  
FREUDENMÄDCHEN  
SCHWANGER  
MUSIKER

MAYER: Die Russen kommen!!!!!!

N: Womit wir auch schon beim nächsten höchst kuriosen Fall wären!

TATORT SIGNATION

MAYER: (*brüllt drüber*) Die Russen kommen!

*Ev setzen sich die Musiker Russenmützen auf und beginnen mit einem russischen Volkslied.*

MAYER: Nicht eine einzige Hakenkreuzfahne mehr zu sehen, stattdessen haben alle weiße Betttücher als Friedensfahnen rausgehängt!  
Und die NAZI Kreisleitung hat das Hauptquartier in der Pfarrgasse in Brand gesteckt, damit die Russen keine Akten finden!

PFARRER: Schnell Leute!!! Holt´s die Lebensmittel aus der Pfarrgasse!!!  
Löschen könnt´s später!!!

*Pfarrer und Mayer ab.*

*Der russische Stadtkommandant mit seinen Soldaten und eigen Freudemädchen nimmt die Bühne ein. Ev. nehmen die Russen einer Zuschauergruppe den Tisch, samt Getränken und Essen weg und bauen diesen auf der Bühne auf.*

*Der Stadtkommandant setzt sich an den Tisch frisst, säuft, grunzt und blättert lustlos in Akten. Seine Soldaten grölen und knutschen mit den Mädchen.*

*Pfarrer Kowatschitsch stürmt auf die Bühne eine schwangere Frau im Schlepptau. Sofort stoßen die Soldaten die Freudemädchen von sich und stehen stramm Wache.*

PFARRER: Herr Stadtkommandant Kritschenko! Es reicht!!!!  
Ihre Leute haben mein Pfarrhaus gestürmt, alles verwüstet und mein Uhr gestohlen! Ich verlange...

KOMANDANT: Njet.

P: Was heißt „Njet“? Danach haben Ihre Soldaten den Weinkeller vom Herrn Wildgans aufgebrochen....da liegen sie jetzt - stockbesoffen! Wie finden Sie das?

KOMANDANT: Njet.

P: Dieses ewige „Njet“! Ihre Männer plündern und morden!!!  
Und ich hör immer nur Njet! Njet! Njet!!!  
Und was ist das? (*holt das schwanger Mädchen*)  
Schon wieder eine Vergewaltigung! Ich kann mich doch nicht um alle Russenbälger kümmern – ich bin Pfarrer und hab in dieser Stadt schon über sechzig Kinder!!!!

KOMMANDANT: Hahahahaha....

PFARRER: (*geht auf ihn los*) Ihr benehmt´s euch hier wie Dreckschweine und...

*Der Kommandant brüllt einen russischen Befehl und sofort legen die Soldaten ihre Gewehre auf den Pfarrer an.*

PFARRER: Dann schießt´s halt ihr Trotteln.

*Ein weiterer russischer Soldat kommt in den Raum und flüstert dem Kommandanten etwas in Ohr, worauf der in Seelenruhe seinen Sachen einpackt und schließlich den Soldaten ein Zeichen gibt die Waffen sinken zu lassen.*

KOMMANDANT: Ich werde vermissen Mödling!  
Und werde ich vermissen Ihr Temperament, Herr Pfarrer Kowatschitsch!

*Er umarmt den Pfarrer herzlich.*

P: Was um Himmels Willen.....

KOMMANDANT: Besatzung aufgehoben. Wir gehen nach Hause!

*Musikeinsatz*

*Die Soldaten Jubel, umarmen auf´s Herzlichste auch die Zuschauer!*

*Dabei lassen sie noch so einiges mitgehen Flaschen, Handtaschen, Jacken, Hüte.....*

*(auch Hüte und Trenchcoats, die extra für die Darsteller ausgelegt wurden, um sich für die nächste Szene verwandeln zu können.)*

## SZENE 12 H) FINALE - FALCO

### PERSONEN:

ALLE

*In den Russenabgang hinein kommt Kommissar Nick und unterbricht mit einem Falco „Ohohohoho“ den diebischen Abgang.  
Die Russen stoppen und legen die Publikumsbeute wieder zurück.  
Im Laufe der Nummer verwandeln sich alle in Kommissare.*

### SONG:

DREH DICH NICHT UM – OHOHOH  
DER KOMMISSAR GEHT UM- OHOHOH  
WENN ER DICH ANSCHAUT UND DU WEISST WARUM  
DIE LEBENSLUST BRINGT DICH UM

ALLE:

ALLES KLAR HERR KOMMISSAR

DRAH DIE NED UM – OHOHO  
SCHAU, SCHAU, DER KOMMISSAR GEHT UM – OHOHOHO  
ER HAT DIE KRAFT UND WIR SIND KLEIN UND DUMM  
UND DIESER FRUST MACHT UNS STUMM  
LALALALAL

.....

*Nick( als Falco)spricht über die Musik:*

Da steht man in der Fußgängerzone von irgend so einem Kaff und rappt ein paar Songs – keine Sau auf der Strassen, voll the goast town.  
Plötzlich packt mich von hinten eine Hand und ich:  
„Alles klar Herr Kommissar! Nix läg mir ferner als hier die Ruhe zu stören“  
Des war aber kein Kiberer, sondern der Boss von irgend so einer „Hallutination Commpany“ und der sagt, dass er mich ganz groß rausbringen wird, weil ich hätte voll das Starpotential!  
Eh klar Alter, sag i, aber wo bitte sind die Fans!  
Und er: You have to look for TATORT MÖDLING!  
Allright – hier I am!

ALLE: (REF AMADEUS)

ER WAR EIN SUPERSTAR, ER WAR SO POPULÄR  
ER WAR SO EXALTIERT, GENAU DES WAR SEIN FLAIR  
ER WAR EIN VIRTUOSE  
WAR EIN ROCKIDOL  
UND ALLES HAT BEGONNEN  
HIER IN MÖDLING, HIER IN MÖDLING,  
EIN STAR ENTDECKT  
HIER IN MÖDLING, HIER IN MÖDLING  
BEKANNT GENAU WIE AMADEUS  
NICHT NUR HIER IN MÖDLING!

## MODULATION AUF TITANIC

NICK: Na ja Mödling war aber auch ein geiles Pflaster! (Koks Geste)

SIEHT MAN UM SICH WAS PASSIERT, WOHIN ES GEHT ODER AUCH NICHT  
HILFT NUR EINES CHAMPUS, KAVIAR, NOBLESSE IM GESICHT

ALLE:

LET'S DECADENZE IN JEDEM FALL, DIE SMOKIGTRÄGER ÜBERALL  
DENN NOBEL GEHT DIE WELT ZUGRUND IN DIESER ODER JENER STUND

OHOHO FORBIDDITY FOR YOU AN ME

OHOHO SAY

DIE TITANIC SINKT IN PANIK GANZ ALLANIG ABER FESCH  
MIT ALL DEM MILLIONEN CASH UND ALL DER TEUREN WÄSCH  
DIE TITANIC SINKT IN PANIK GANZ ALLANIG ABER GUT  
UND WER SICH RETTEN TUT, DER HAT ZUM UNTERGANG KANN MUT  
DECADENZE FOR YOU AND ME DECADENZ...DECADENZ!

### **EV. NOCH REF. VON "DIE HELDEN VON HEUT" ODER ABER GLEICH ALS RAP**

ALL RIGHT I TELL YOU

GESCHICHTE IST MÜHSAM UND MANCHMAL URFAD  
HÖRT MAN NUR JAHRESZAHLEN, IST'S UM DIE ZEIT SCHAD  
ABER HIER GIBT ES G'SCHICHTERLN, OB SIE WAHR SIND ODER NICHT  
DIE ZEIGEN EUCH DIE GESCHICHTE IN EINEM GANZ NEUEN LICHT!

(AMADEUS REF:)

AND ALL TOGETHER NOW

KOMM'S NACH MÖDLING, JA NACH MÖDLING!

ZUM TATORT MÖDLING, HIER IN MÖDLING

SCHAUTS EUCH UM HIER IN MÖDLING

UND VERLIEBT'S EUCH IN MÖDLING!

(mehrmals wiederholen und fetter Mehrstimmiger Schluss)



